

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 38 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 18. September 1953

Wirtschaftsfragen im Vordergrund

Bundeskanzler Ing. Raab kündigt Steuerreform an

Bei einer Kundgebung in St. Peter i. d. Au sprach Bundeskanzler Ing. Raab über die Herbstarbeit der Volksvertretung. Er führte u. a. aus: „Das Hauptziel unserer Politik bleibt unverrückbar fest. Es ist die Erringung der vollen Freiheit und Souveränität für Österreich. Es ist uns klar, daß wir für die Erreichung dieses Zieles auch beträchtliche Opfer auf uns werden nehmen müssen, und zwar Opfer wirtschaftlicher Art. Dem freien und unabhängigen Volk Österreichs, das sein Haus selber bestellen kann, wird es gelingen, auch diese Opfer zu bringen und in einigen Jahren, die sich aus dem Staatsvertrag ergebenden Belastungen abzubauen. Wir werden in dieser Beziehung nicht weniger erfreut sein als es andere Völker gewesen sind. Wir haben aber alle das erhebende Gefühl, daß der Weg, den wir betreten haben, nach aufwärts führt. Die Innenpolitik wird auch in den nächsten Monaten von Wirtschaftsfragen, die einer Lösung harren, beherrscht werden. Aber zum Unterschied gegen früher, da wir mit den Maßnahmen, die getroffen werden mußten, nur drohendes Unheil abzuwenden hatten, dient unsere Arbeit, die jetzt vor uns liegt, der Verbesserung der Aufwärtsentwicklung. Vor allem wird sich das Parlament mit einer Steuerreform zu befassen haben, die weiten Bevölkerungsschichten eine Erleichterung bringen soll.“

Wir werden uns auch bei den Kinderbeihilfen bemühen, diese auch dem Kleingewerbetreibenden und dem kleinen Bauern zugänglich zu machen. Auch der Schaffung von Familienausgleichskassen wollen wir nähertreten.

Das Gesamtergebnis der Energieanleihe

Wie die Verbundgesellschaft mitteilt, steht nunmehr das endgültige Ergebnis der Lohnzeichneraktion für die Energieanleihe 1953 fest, nachdem die von den Betrieben und Ämtern gesammelten Zeichnungen der Arbeitnehmer in der österreichischen Kontrollbank vollständig erfaßt sind. Demnach haben 187.243 Arbeiter, Angestellte und öffentlich Bedienstete fünfprozentige Schuldverschreibungen in Gesamthöhe von 82.520.400 S gezeichnet. Die Kopfquote beträgt 441 S. Das Gesamtergebnis der Energieanleihe aus Barzeichnungen und Ratenzeichnungen stellt sich damit auf 602.938.800 S. Dazu hat das Garantiesyndikat einen Betrag von 17.061.200 S an weiteren Schuldverschreibungen übernommen, um die Gesamtsumme auf ganze Fünftelblocks zu bringen. Die Gesamtzeichnung beträgt also 620 Millionen Schilling.

Parlamentsbeginn vermutlich Mitte Oktober

Die erste Sitzung in der Herbstsession des Nationalrates dürfte vermutlich Mitte Oktober stattfinden. In einer Obmännerkonferenz der im Nationalrat vertretenen politischen Parteien soll auch die Frage geklärt werden, ob eine weitere Popularisierung der parlamentarischen Arbeiten durch eine über das gegenwärtige Ausmaß hinausgehende Übertragung von Parlamentssitzungen im Rundfunk möglich ist. In diesem Zusammenhang wird auf die für alle Staats-

bürger überaus wichtige Nationalratsdebatte über den Staatsvoranschlag 1954 verwiesen, die zweifellos einige Tage in Anspruch nehmen wird. Man vertritt nun die Ansicht, daß es nur recht und billig wäre, wenn während der Dauer der Budgetverhandlungen im Nationalrat täglich wenigstens ein Ausschnitt daraus im Rundfunk übertragen würde, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die Schwierigkeit dieser Materie kennenzulernen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der städtische Campingplatz in Innsbruck-Reichenau, der mit 36.000 Quadratmetern der größte Zeltplatz Österreichs ist, wurde seit seiner Eröffnung im Sommer 1952 von insgesamt 36.000 Personen aufgesucht. Die Besucher des Campingplatzes waren mit 9.000 Autos, 11.000 Motorrädern und 7.000 Fahrrädern aus zahlreichen Staaten eingetroffen. Die heurige Saison (1. Mai bis Anfang September) brachte eine Besucherzahl von 28.000 Personen, die allein auf dem Campingplatz mehr als 89.000 S ausgaben. Für die Zukunft ist eine Vergrößerung des Lagerplatzes, die Errichtung weiterer Duschanlagen, einer Wechselstube, ferner der Neubau einer Kantine und der Bau von Unterkünten mit Behelfsbetten für kühle Regennächte geplant. Im Jahre 1954 wird in Innsbruck der Internationale Campingkongreß stattfinden, zu dem 8.000 bis 10.000 Personen erwartet werden, für die eine große Zeltstadt in Innsbruck-Kranenbitten entstehen soll.

Im Wiener Dorotheum wurde bei einer **Kunstauktion** ein Bild des berühmten spanischen Malers Goya, „Der Knabe mit dem Tamburin“, einem Kunstfreund um 25.000 S zugeschlagen. Außer dem Werk von Goya wurden auch zwei Bilder Tintoretto zu je 20.000 S versteigert. Sie wurden zu je 30.000 S erworben. Eine holländische Landschaft von Ruisdael, um 17.000 S ausgerufen, wurde für 35.000 S zugeschlagen. Für das teuerste Objekt, ein Ölgemälde von Paris Bordone, darstellend eine liegende Venus, das mit 45.000 S ausgerufen wurde, fand sich kein Käufer. Der Wert dieses Bildes beträgt 90.000 S.

In der Nähe des Heilbades Sauerbrunn in der Weststeiermark wurde bei Sprengarbeiten zur Gewinnung von Schotter eine **Höhlenöffnung freigelegt**. Bei der ersten Begehung drang man ohne Schwierigkeiten 70 Meter weit in die Höhle ein, in der schön geformte große Tropf-

steine — Stalagmiten und Stalagtiten — stehen. Die Höhle wird demnächst von Sachkundigen untersucht werden.

Die vielbefahrene **Straße von der Melker Hubbrücke** über den Donauarm zur Rollfähre war bisher stets durch Hochwasser gefährdet, manchmal sogar beschädigt worden. Nun hat sich die Stadtgemeinde Melk entschlossen, die Straße mit einem Aufwand von nahezu 300.000 Schilling betonieren zu lassen und daneben einen Gehsteig anzulegen. Die Arbeiten dürften in fünfzig Werktagen beendet werden.

Touristen fanden am vergangenen Sonntag auf dem 1860 Meter hohen Hochanger, einem Gipfel der Hochschwabgruppe, die 67jährige Altbauerin Katharina Nievoll und ihr Enkelkind, den sechsjährigen Johann Nievoll, beide aus Allerheiligen im Mürtal, tot auf. **Großmutter und Enkel** hatten einen Ausflug unternommen, sich offenbar verirrt und waren dann infolge Übermüdung erfroren. Die Leichen wurden vom Bergrettungsdienst zu Tal gebracht.

Ein **langgesuchter Opferstockmarder**, der in Tirol, Salzburg, Oberösterreich und in Obersteiermark sein Unwesen getrieben hatte, konnte nun in Schladming aufgegriffen und verhaftet werden. Er hatte dort unmittelbar vor seiner Festnahme in der katholischen und in der evangelischen Kirche die Opferstöcke geplündert und trug 5000 S Papiergeld, 8 Kilogramm Hartgeld sowie mehrere Halsketten, Armbänder und Ringe bei sich. Es handelt sich um den 25jährigen Anton Tröstl aus Lustenau, bei dem man auch zwölf Sprengkapseln, mehrere Meter Zündschnur sowie mehrere Sperrhaken fand.

Opfer eines entsetzlichen Unfalls wurde der Kleinlandwirt und Holzwarenerzeuger Anton Stransky in Ober-Grünbach im Waldviertel. Stransky geriet, als er gemeinsam mit seiner Frau auf einer Häckselmaschine Grünfutter schnitt, mit

der rechten Hand in die Messerwalze. Die Walze zog die Hand des vor Schmerzen laut aufschreienden Mannes immer tiefer in die Maschine hinein. Auch der Frau gelang es nicht, den Mann zu befreien. Als der Motor endlich zum Stillstand gekommen war, hatte die Häckselmaschine die Hand und den Unterarm des Unglücklichen Stück um Stück zerhackt. Nachbarn mußten die Maschine erst zerschlagen, ehe sie den Mann aus seiner schrecklichen Lage befreien konnten.

Beim **Indianerspielen** in den Murauen bei Knittelfeld ertrank der zehnjährige Helmut Poschanik vor den Augen seiner drei am Ufer stehenden Spielgefährten in der Mur. Poschanik war von seinen Spielkameraden aufgefordert worden, als Mutprobe die Mur an einer besonders gefährlichen Stelle zu durchschwimmen. Die Spielkameraden sahen ihn knapp vor Erreichung des jenseitigen Ufers unter-sinken, wagten es aber erst nach Stunden, von dem Geschehen zu berichten.

Im Verlauf einer Auseinandersetzung versetzte der 18jährige Josef Pamperl in Kammersdorf, Bezirk Hollabrunn, seinem **Vater mit einem Küchenmesser einen Stich in die Herzgegend**. Eine Rekonstruktion der Tat läßt den Verdacht aufkommen, daß Josef Pamperl vorsätzlich seinen Vater niedergestochen hatte. Das wäre Mord, denn sein Vater ist einige Stunden nach der Tat, trotz mehrerer Bluttransfusionen, gestorben. Ursache des Streites soll ein **Butterbrot** gewesen sein, das sich der Achtzehnjährige zuviel genommen hatte.

Frau Ida Pavian aus Melbourne ist mißtrauisch. Darum trägt sie ihre **zahlreichen Juwelen** immer in ihrer **Handtasche** spazieren, besonders im alten Europa, wo einem so allerhand passieren kann. So hielt sie es auch in Wien, und als sie hier die Messe besuchte, nahm sie ihre millionenschwere Tasche auch mit in den Messpalast. Dabei geschah dann das Malheur. Frau Pavian kramte im Tascherl und streute dabei den Ring aus. 100.000 S waren verschwunden. Frau Pavian hat hierauf Wien den Rücken gewandt, nachdem sie zuvor die Verlustanzeige gemacht hatte.

AUS DEM AUSLAND

Als der Erzbischof von Mailand und päpstliche Legat beim Eucharistischen Landeskongreß, **Kardinal Schuster**, eine Messe für Kranke zelebrierte, ereignete sich ein **aufsehenerregender Vorfall**. Als der Kardinal sich zu einem gelähmten vierjährigen Mädchen beugte, um es zu segnen, erhob sich das Kind plötzlich und begann ohne Hilfe zu gehen. Die Anwesenden sprachen von einem Wunder, während die tiefest ergriffene Mutter des Mädchens niederkniete und zu beten begann. Das Mädchen befand sich seit vier Monaten wegen Kinderlähmung in Behandlung, die jedoch keine Besserung brachte. Die kirchlichen Behörden und medizinischen Kreise bewahren diesem Ereignis gegenüber größte Zurückhaltung.

Der **Großmufti von Tunis** ordnete an, daß von nun an allen Moslems in Tunesien das **Biertrinken verboten** ist. Diese Anordnung führte zu einem Proteststurm der tunesischen Bierbrauer. Der Großmufti, der die religiösen Gesetze der Moslems bestimmt, hatte vor seiner An-kündigung eine Reihe von Beratungen mit anderen Mitgliedern der Moslemhierarchie im Lande. Bis jetzt hielt man dafür, daß die islamischen Gesetze das Biertrinken gestatten und nur den Genuß von Wein und stärkerer alkoholischer Getränke untersagen.

Eine 24 Jahre alte Negerin aus Williamston, USA., hat in den **letzten sieben Jahren 17 Kinder geboren**. Frau Viola Brown, so heißt die junge Frau, schenkte 1953 Zwillingen, 1952 Drillingen, 1951 wieder Zwillingen, 1950 Fünflingen, 1948 einem Sohn und 1946 im Alter von 17 Jahren Vierlingen das Leben. Von den Kindern leben heute nur vier Buben und zwei Mädchen.

Auf den neuen **Sultan von Marokko, Sidi Mohammed Ben Mouley Arafa**, wurde ein **Anschlag verübt**. Der Sultan wurde jedoch nicht verletzt. Der Täter wurde von Angehörigen der Palastwache erschossen, ein Komplize wurde verhaftet. Der Zwischenfall ereignete sich, als der Sultan den traditionellen Freitagsgebeten in einer Moschee beiwohnen wollte. Auf dem Ritt dorthin wurde er plötzlich von einem Auto, das den Korridor der Palastwachen mit hoher Geschwindigkeit durchbrochen hatte, nie-

dergestoßen. Sein Pferd kam unter das Auto, der Sultan konnte sich aber seitwärts zu Boden fallen lassen.

Die Norwegerin Guro Gröten aus Settemdas bei Kristiansund feierte ihren **104. Geburtstag**. Sie verdient sich noch immer selbst ihren Lebensunterhalt. Die rüstige alte Frau, die zwei Ehemänner überlebt hat, sitzt noch jeden Tag an ihrem Spinnrad und färbt ihr Garn mit dem Farbstoff von Kräutern, die sie sich eigens aus dem Wald holt. Außerdem hält sie ihr Häuschen blitzsauber, holt selbst das Wasser aus dem Brunnen und bäckt ihr eigenes Brot.

Exkönigin Narriman, die sich von Faruk scheiden lassen will, begründet ihren Entschluß mit Entfremdung, seelischer Grausamkeit, Ehebruch und Mißhandlung. Auf ihren 19 Monate alten Sohn Fuad, der sich in der Obhut Faruks befindet, erhebt Narriman keinen Anspruch. Als erster Verhandlungstermin wurde der 14. Dezember festgesetzt. Die Ladung wird Faruk durch die ägyptische Botschaft in Rom zugestellt werden.

Aus

Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 11. ds. ein Mädchen der Eltern Ing. Josef und Elfriede Heinzl, Techniker, Waidhofen, Friedhofstraße 3. Am 10. ds. ein Mädchen der Eltern Ludwig und Maria Rohrhofer, Landwirt, Sonntagberg, Rotte Wühr 6. Am 11. ds. ein Knabe Franz der Eltern Franz und Christine Kromöser, Schlosser, Allhartsberg, Maierhofen 20. Am 11. ds. ein Mädchen der Eltern Rudolf und Elfriede Stöckl, Walzer, Sonntagberg, Bruckbach 1. — **Eheschließungen:** Am 12. ds. Eduard Matschi, Schuhmacher, Waidhofen, Mühlstraße 8, und Wilhelmine Bichler, Schneiderin, Waidhofen, Viaduktgasse 1. Am 11. ds. Franz Steinkellner, Landarbeiter, Dorf St. Peter i. d. Au 63, und Anna Tatzreiter, Haushalt, Waidhofen, Redtenbachstraße 3. Am 11. ds. Alois Beer, Bezirksamtswart, Tulln, Jasomirgott-Gasse 13, und Melitta Leidensfrost, Angestellte, ebendort. Am 12. ds. Karl Stummer, Förster, Reichenau, Hirschwang 115, und Gertraud Kisch, Kaufm., Angestellte, Waidhofen, Ederstraße 1.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 20. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Persönliches. Der unserem Bezirksgericht zugeteilt gewesene Richter Doktor Alfred Luegmayer wurde ab 15. September dem Bezirksgericht Rohrbach im Mühlviertel als Amtsleiter zugeteilt. An seine Stelle wurde der Richter Doktor Johann Orglmeister aus Jennersdorf im Burgenland hierher berufen. Wir wünschen dem scheidenden Richter Dr. Luegmayer, der sich hier allgem. seiner Wertschätzung erfreute, auf seinem neuen Posten alles Gute für die Zukunft und begrüßen seinen Nachfolger bestens. Möge er sich in unserer Stadt bald wohlfühlen!

SPÖ-Bezirkkundgebung. Die ursprünglich als Bezirkstreffen vorgesehene Veranstaltung der SPÖ. wurde infolge unsicherer Wetterverhältnisse abgesagt. Der in den frühen Morgenstunden ankommende Sturm ließ eine Großkundgebung im Freien nicht als ratsam erscheinen. Immerhin lockte die zunehmende Aufheiterung am Sonntagvormittag Gruppen aus den benachbarten Organisationen in die Stadt. Obwohl Teile des Programmes gestrichen wurden, vermochte der Inführ-Saal die Besucher nicht alle zu fassen, die gekommen waren, um die Nationalräte Floßmann und Peter Strasser zu hören. Während die Genossin Floßmann einen interessanten Vortrag über die Stellung der Frau im Staat und in der Wirtschaft hielt, befaßte sich Peter Strasser eingehend mit der Jugendfrage. Beide Vorträge wurden mit reichem Beifall entgegengenommen.

Waidhofener Volksbühne — Jahreshauptversammlung. Am Samstag den 12. ds. fand im Inführ-Saal die diesjährige 4. Jahreshauptversammlung statt. Die Vereinsleitung konnte auf eine erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr hinweisen. In den Vereinsvor-

stand wurden gewählt: Fritz Haselsteiner, Franz Krejcarek, Sepp Kupfer, Kurt Frieß, Hans Gindl, Emmerich Schauer, Michel Meilinger und Dr. Alfred Birbaumer. Bürgermeister Franz Kohout begrüßte die Initiative des Vereines, im kommenden Jahr den Ausbau der städt. Turnhalle zu betreiben und sicherte trotz der vorliegenden Aufgaben, wie Ausbau der hiesigen Schule, Erweiterung des Krankenhauses und Bau eines weiteren Wohnhauses im kommenden Jahr, dem Verein seine Unterstützung zu. Der Spielplan 1953/54 sieht anfangs Oktober die Aufführung eines entzückenden Lustspiels, „Es fing so harmlos an...“ von Franz Gribitz und Mitte November die Aufführung des Lustspiels „Matura“ von Ladislav Fodor vor. Am Samstag den 6. Februar findet wieder ein Gschnasfest statt. Im März ist die Aufführung eines musikalischen Lustspiels und im Sommer eine Freilichtaufführung geplant. Die Mitglieder-Werbeaktion „Jedes Mitglied wirbt ein neues Mitglied“ ist bereits angelaufen. Die laufenden Anmeldungen nimmt sowohl Franz Krejcarek und auch Sepp Kupfer für das neue Vereinsjahr entgegen.

Techn.-gewerbl. Abendschule — Werkmeisterkurs an der Landesfachschule. Am Montag den 14. ds. konnte Direktor Dipl. Ing. H. Schlagradl mit seinem Lehrkörper, Sekretär Pleyl und Amtsstellenleiter Schaubberger 48 Teilnehmer aus Waidhofen und der näheren Umgebung zur Eröffnung des zweiten Werkmeisterkurses begrüßen. Der Direktor konnte darauf hinweisen, daß die Interessenvertretung der Arbeiter und Angestellten die Bedeutung des Ausbildungswillens der Facharbeiter dadurch besonders anerkannte, daß der Sekretär der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich Sekretär Pleyl sowie der Amtsstellenleiter Schaubberger bei der Eröffnung anwesend waren. Sowohl Direktor Schlagradl als auch Sekretär Pleyl hoben als anerkennenswert hervor, daß sich nach mehrjähriger Unterbrechung nunmehr wieder eine entsprechende Teilnehmerzahl angemeldet habe, um die Durchführung des Abendlehrganges zu ermöglichen. Beide Herren verhehlten den Kursteilnehmern wohl nicht die Schwierigkeit eines Studiums neben dem Beruf, vermerkten aber auch, daß ihnen bei entsprechendem Fleiß so wie ihren Vorgängern vor fünf Jahren der Erfolg gewiß sei. Der Kurs umfaßt insgesamt vier Semester mit je neun Wochenunterrichtsstunden, die Montag, Mittwoch und Freitag von 18 bis 21 Uhr gehalten werden. Die Teilnehmerzahl bedingt die gleichzeitige Führung von zwei Parallelklassen. Während im ersten Semester eine mehr allgemeine Einführung in techn. Rechnen, techn. Zeichnen, mechanischer Technologie, Geometrie und Mechanik den Lehrstoff umfaßt, kommen in den weiteren Semestern fachtechn. Lehrgegenstände wie Maschinenbau, Werkzeugmaschinenbau, Festigkeitslehre, Materialprüfung, Betriebswirtschaft usw. hinzu. Der Umfang des Lehrstoffes ist also so gehalten, daß bei erfolgreichem Kursabschluß die Teilnehmer durch das

Großkundgebung des Weltfriedensbundes

Wir wollen alle Kinder vor dem Krieg retten

Vergangene Woche waren in Wien die Mitglieder des Büros des Weltfriedensrates versammelt und aus diesem Anlaß fanden auch einige Großkundgebungen statt, in welchen die prominentesten Vertreter der Weltfriedensbewegung Prof. Joliot-Curie (Frankreich), Ilja Ehrenburg (Sowjetunion), Isabella Blume (Belgien), General Singh (Indien), Prof. Doktor Friedrichs (Deutschland) und Riccardo Lombardo (Italien) begrüßt und gefeiert wurden. In Vargas Dreherpark ergriff auch der Vertreter der Sowjetunion, Ilja Ehrenburg, das Wort und erklärte u. a., daß es ihn traurig gestimmt habe, bei seinen Spaziergängen durch Wien noch Ruinen stehen gesehen zu haben. Es ist immer traurig, Ruinen zu sehen, besonders traurig aber ist es in Wien. Man kann sich kaum eine Stadt vorstellen, die so wenig für den Krieg geschaffen ist wie Wien. Ich glaube auch, daß die Österreicher nicht für den Krieg geschaffen sind. Ich kann mich erinnern, wie ich während des letzten Krieges durch die Ukraine fuhr und zwischen ganz verbrannten Dörfern, ein einziges, nicht verbranntes Dorf sah. Eine alte Bäuerin sagte mir: Gott sei Dank, hier waren die Österreicher. Ich erinnere mich, daß die Hitler-Offiziere im Krieg sagten, daß die Österreicher schlecht gekämpft haben. Ich glaube, es gereicht Ihnen zur Ehre, daß sie schlecht für den fremden Krieg gekämpft haben. Ilja Ehrenburg schloß mit den Worten: Wir Sowjetmenschen wollen alle Kinder der Welt vor dem Krieg retten, nicht nur die Kinder Moskaus, sondern auch die Kinder Wiens und die Kinder Newyorks. Denn wir glauben an die Zukunft, und jedes Kind ist unser Freund. Deshalb haßt mein Volk leidenschaftlich den Krieg und ist bereit, alles zu tun, um den Krieg unmöglich zu machen und eine Verständigung zu erreichen.

KPÖ.-Bezirksleitung.

erarbeitete Wissensgut imstande sein müssen, den Anforderungen eines Werkmeisters zu entsprechen. Der Abschluß des Eröffnungsabends fand in dem Wunsche nach vollstem Erfolg für alle Teilnehmer seinen Ausklang.

Gleichfeier am Bauhof der n. Agrarbezirksbehörde. Freitag den 11. ds. fand um 16 Uhr die Feier der Dachgleiche am Neubau des Bauhofes der n. Agrarbezirksbehörde in der Reichenauerstraße statt. Zu dieser schlichten Feier hatten sich außer dem Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Ministerialrat Ließner, die Vertreter der n. Landesregierung, der Amtsvorstand mit dem techn. Leiter der n. Agrarbezirksbehörde, Meister und Gesellen der am Bau tätigen und beschäftigten Handwerker sowie die am Bauhof beschäftigten Arbeiter und Beamten eingefunden. Hofrat Soukal sprach über den Zweck und Werdegang dieses Gebäudes, das sich stilvoll in die wunderschöne Gegend unserer Stadt einfügt. Nachdem er die tadellose Durchführung des Baues unter der Leitung des Ing. Kreis gewürdigt hatte, sprach ein Zimmermann seine zumftmäßigen und würdigen Sprüche vom Dach und ließ nach altem Brauch sein Weinglas an der Mauer zerschellen. Anschließend waren Bauherr und Meister wie Gesellen, die Beamten und Arbeiter der Bauhofverwaltung zu einem kleinen Imbiß im Gasthof Röcklinger versammelt, woselbst Ministerialrat Ließner, Hofrat Treu und Hofrat Rougon einige Worte an die Versammelten richteten. Bürgermeister Kohout dankte abschließend im Namen der Stadt Waidhofen für die Errichtung des Bauhofes in unserer Stadt und machte sich auch zum Sprecher seiner Arbeitskameraden, die die Errichtung einer so vorbildlichen Arbeitsstätte zu würdigen wissen. Das Schrammelquartett der Stadtkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Lindner spielte fröhliche Weisen und noch lange blieben hohe Regierungsbeamte und Arbeiter bei Frohsinn und guter Laune in vorbildlicher Kameradschaft beisammen.

Um- und Ausbau der Kistenfabrik. Wie wir bereits berichteten, befindet sich die hiesige Kistenfabrik der österr. Bundesforste (ehemals Rothschildsäge) seit Anfang August d. J. im Umbau. Während die alte gemauerte Kistenhalle zur Aufrechterhaltung des Betriebes im bisherigen Zustand verblieb, wurden inzwischen die Fundamente des eigentlichen Zubaus so weit fertiggestellt, daß nunmehr mit dem Aufbau der Stahlbetonsäulen und Pfeiler begonnen werden konnte. Geplant ist die Erweiterung und Vergrößerung der Kistenfabrik in einer Art L-Form. Der Zubau, von der Pestalozzi-Straße zur Säghalle zu, in einer Länge von ca. 63 Meter und Breite von ca. 25 Meter ist für eine Exportabteilung vorgesehen, die mit den erforderlichen Maschinen ausgestattet werden soll. Diese Exporthalle wird in richtiggehender Fließanordnung eingerichtet, um einerseits die Erzeugung von Exportkisten nach neuzzeitlichen Grundsätzen produktiver zu gestalten, andererseits um dadurch zu erreichen, mit den ausländischen Kistenerzeugern, die wesentlich billiger zu liefern vermögen, in Konkurrenz treten zu können. Nach Fertigstellung des Rohbaues der Exporthalle werden die Maschinen von der alten Kistenfabrik in die neue Halle transferiert, in der dann die laufende Produktion provisorisch weitergeführt werden wird. Die bestehende alte Kistenhalle wird ebenfalls renoviert und zweckmäßiger umgestaltet, wobei beabsichtigt ist, die Maschinen auch in Fließanordnung aufzustellen.

Hinterglasmalerei. Im Schaufenster des Glasermeisters Karl Tomaschek sind zwei schöne neue Hinterglasmalereien, die für eine Bauernkapelle in Windhag angeschafft wurden, vorübergehend zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. Diese Bilder, bei welchen die Malerei auf der Rückseite einer Glastafel (und manchmal auch auf Staniolunterlagen) mit lichtundurchlässigen Ölfarben aufgetragen ist, waren in früherer Zeit der Schmuck des bauerlichen Herrgottswinkels. Sie sind infolge ihrer Zerbrechlichkeit rar geworden und jetzt allgemein durch kitschige Drucke ersetzt. Auf eine Anfrage beim früheren Erzeugungsort Sandl bei Freistadt teilte das dortige Gemeindeamt mit, daß der Erzeuger vor einigen Jahren verstorben ist und die Produktion eingestellt ist. Dafür können aber erfreulicherweise solche Bilder beim Heimatwerk in Linz beschafft werden. Mögen diese kleinen bauerlichen Kunsthandwerkserzeugnisse wieder Anklang finden und den jetzigen Kitsch verdrängen!

Es wird aufgegraben! Von dem, was in allernächster Zeit auch dem übrigen Stadtgebiet bevorsteht, können wir uns heute ein Bild auf dem Hohen Markt machen. Dort begannen am Montag die Grabarbeiten zur Legung der Kabel für die Leitungen der NEWAG und der Telefonanlagen. Die Kabeln müssen über einen Meter tief gelegt werden und es ergibt sich dadurch eine recht ansehnliche Erdbewegung. Leider müssen auch das Straßenpflaster und die Gehsteige aufgerissen werden. Wenn das trockene Wetter anhält, was sehr erwünscht wäre, könnten die Arbeiten leichter und schneller erfolgen. Die jetzigen Unannehmlichkeiten, die unvermeidlich sind, werden durch die Vorteile der Verkabelung sicher überboten.

Österr. Alpenverein. Führung auf das Hochtor. Abfahrt am Samstag den 19. ds., 17.14 Uhr. In Gstatterboden Nächtigung, Peterpfad—Dachl—Hochtor—Josefsteinsteig—Heßhütte—Wasserfallweg. Ankunft in Waidhofen am Sonntag um 19 Uhr. — Lichtbildvortrag am 9. Oktober. Erich Waschach bringt „Die Heimatlichen Dolomiten“, „Kletterfahrten im Gesäuse und Dachsteingebiet“. — Frohe Bergfahrt auf den Dachstein. Pünktlich um 4 Uhr morgens fährt der Autobus mit 28 Teilnehmern in die Ramsau. Der Wettergott meinte es wirklich gut mit uns. Strahlendes Sonnenwetter wird uns auf dieser Tour mitgegeben. Die Fahrt allein ist schon was Wunderbares. Durch das schöne Ennstal und durch die Buchau geht die Fahrt. Beim Eisenzieher wird das erste „unblachte Stampfer!“ auf das gute Gelingen gehoben und in aufbelebender Stimmung wird die Fahrt fortgesetzt. Über Admont nach Schlading. Der Grimming grüßt uns und strahlt in der Morgensonne und läßt uns ahnen, wieviel Schönes wir erleben werden. Kurze Rast in Schlading, dann geht es über die schöne, doch mit dem großen Autobus schwer zu befahrende Straße in die Ramsau bis zum Karlwirt. Sogleich wird abmarschiert, dem Dachstein entgegen. Wir haben ja noch ein schönes Stück Weges vor uns bis zur Simony-Hütte. Wir passieren die Austria-Hütte. Königlich steigen vor uns die Dachstein-Südwände empor und viele Teilnehmer, die zum erstenmal den herrlichen Berg sehen, werden still vor so viel Pracht und erhabener Schönheit der Bergwelt. Mittags sind wir auf der Südwand-Hütte (1910 m). Heiß ist es. In der Hanner-Scharte wird es schwieriger. Doch klaglos wird sie von allen bewältigt. Überrascht steht jeder vor dem Plateau des Schladinger Gletschers. Wir machen kurze Pause und dann geht es für viele zum ersten Mal über Eis. Der Gletscher ist heuer sehr hart, ohne Firn, meistens Blankeis. Die „beiden Dirndl“ werden bestaunt, die Aussicht bewundert. Alle Tagessorgen sind zurückgelassen, man ist in einer anderen Welt. Nun geht es den Hallstätter Gletscher abwärts. Beinhartes Blankeis. Viele, viele Spalten. Manche erleben zum ersten Mal die Gefahr derselben und bestaunen mit Gruseln die oft breiten und tiefen Spalten und die trügerische dünne Schneebrücke. Gewissenhaft werden die Teilnehmer in Gruppen geteilt und einem erfahrenen Führer anvertraut. Nun heißt es anseilen. Mit aller Vorsicht werden die Spalten passiert, von den Berggefahrten im Vertrauen an die Führung brav überwunden. Der Eisseeliegt vor unseren Füßen. Wir bewundern das blaue Eis, das in gewaltigen, senkrechten Abbrüchen das Ende des leider stark im Schwinden begriffenen Gletschers ist, dessen Eisblöcke wie kleine Eisberge im See schwimmen. Eine Arktis im kleinen. Endlich nimmt uns nach Stunden die ersehnte Simony-Hütte auf. Es ist ca. 19 Uhr. Rechtschaffen müde sind wir. Durch gute Organisation der Sektion Waidhofen wurden die Nachtlager schon Tage vorher bestellt und so sinkt jeder nach einer verdienten Stärkung und einem kameradschaftlichen Hüttenabend auf sein Lager. Die Sonne weckt uns mit ihrem freundlichsten Lächeln. Trotzdem hat es 4 Grad Minus. Bald sind wir marschbereit und es geht hinauf auf dem harten Gletscher, über Spalten und Risse und unsere Führer müssen ununterbrochen mit ihrem Pickel Stufen schlagen, um den Gefährten das Hinaufkommen zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Nach stundenlanger Mühe stehen wir in der Randklüftung und vor uns erhebt sich die Gipfelroute. Nun heißt es ans Seil und mit frischem Mut hinauf. Es klettern viele Seilschaften und so heißt es oft lange Geduld haben, bis man in der Wand vorbeikann — und das alles ohne Verkehrsposten. War es auch etwas schwierig, so wurde es das allerschönste Erlebnis, das mit dem Gipfelglock in 3000 m Höhe gekrönt wurde. Für viele Gefährten war es die erste hohe Bergtour und gerade diejenigen wurden von dem herrlichen Fernblick bis in die hohen Tauern und von der erhabenen Wunderwelt der Berge auf tiefste bewegt. Der Abstieg erforderte wiederum etwas Mühe und Umsicht unserer Führer, doch dann erfolgte eine lustige Abfahrt auf steilem Schneefeld, die mancher Berggefahrte mit nasser Hose quittierte. Wir gingen zur Dachsteinwarte-Hütte, hielten kurze Rast, doch bald ging es wieder weiter über den Gletscher zur Hanner-Scharte. Von da in einer mäßig schwierigen, doch sehr netten Wanderung wieder hinauf zur Austria-Scharte (2704 m). Im flotten Abstieg durch das Edelgries gelangten wir wieder zur Austria-Hütte. Schwer wurde jedem das Abschiednehmen von all dem Schönen und im herrlichsten Sonnenglanz grüßte uns noch einmal der Dachstein mit seinen Südwänden. So mancher drehte sich auf dem Weg in die Ramsau noch des öfteren um, mit leuchtendem, dankbarem Blick nochmals das erhabene Bild in sich aufnehmend. War es ein Wunder, daß wir diesen Erfolg im Admonter Stiftskeller feierten? Sehr zufrieden und beglückt nahm jeder Teilnehmer an dieser schönen Bergfahrt das Erleben mit nach Hause, nicht ohne dem Alpenverein für die Ermöglichung dieser Tour, der guten Führung und dem Wettergott herzlich zu danken. Ein Teilnehmer.

Der „Bienen-Much“ zeigte seine Bilder. Unserer Imker-Vereinigung ist es gelungen, P. Romedius Girtler aus Terlan, Südtirol, in der Imkerwelt „Bienen-Much“ genannt, zu einem Lichtbildervortrag in unserer Stadt zu gewinnen. Er zeigte uns am Freitag den 11. ds. im dichtbesetzten großen Saale des Hotels Inführ herrliche Original-Farbaufnahmen aus seiner schönen Südtiroler Heimat. Much ist nicht nur ein ausgezeichnete Imker, sondern auch ein guter Kenner unserer Hochalpen und ihrer Flora. Wenn er einige freie Stunden zur Verfügung hat, dann weilt er bei seinen Bienen, wenn es aber einige Tage sind, dann wandert er auf seine geliebten Berge und macht dort farbenprächtige Naturaufnahmen, die er uns dann bei seinen Vorträgen vor Augen führt. Uns schilderte Much „Die vier Jahreszeiten in Südtirol“. Die ersten Bilder zeigten das Erwachen des Frühlings im Tale, die üppige Obstblüte im Etsch- und Eisacktal, die schönen Burgen und die lieblichen Bergkirchlein, die ersten Frühlingsblumen und ihre Besucher, die emsigen Bienen. In anschaulichen Bildern wurde die Frühjahrsentwicklung im Bienenvolke vorgeführt. Der zweite Teil des Vortrages brachte herrliche Bilder aus den Hochtalern im sommerlichen Blüten-schmuck, solche von der Seiseralpe am Fuße des Schlern, der größten Alpe Europas, und solche von den Dolomiten und von der Ortlergruppe. Besonders prächtig ein Sonnenaufgang daselbst, aufgenommen in einer Höhe von 3700 m. Daran schlossen sich wunderschöne Herbstaufnahmen: Wälder, Berge und Blumen im Zauber der goldenen Herbstsonne, Herbststimmungen im Mittel- und im Hochgebirge, Alpenglüh am Rosengarten, fruchtbehängene Bäume und Reben, dann Volkstrachten, Aufzüge und Prozessionen. Herrliche Winteraufnahmen und ein Sonnenuntergang auf der Seiseralpe beschlossen diese unvergleichlichen Darbietungen, für die die Zuhörer mit reichem und herzlichem Beifall dankten. Bezirksobmann Jecny und Obmann Steinbach sprachen dem Vortragenden im Namen aller Anwesenden den besten Dank aus. Auch unserem Filmmeister Piaty wurde für die Beistellung des Bildwerfers und der Leinwand sowie für die Bedienung des Apparates herzlichst gedankt.

100 Jahre Imkerorganisation in Niederösterreich. Anlässlich des hundertjährigen Bestandes des Bienenzüchterverbandes in Niederösterreich fand im Festsaal des alten Wiener Rathauses unter dem Vorsitz des Obmannes Nationalrat Alois Scheibenreif eine Festversammlung statt, an der u. a. Bundesminister Thoma, Altbundeskanzler Dr. L. Figl, Landeshauptmann Steinböck, Kammerpräsident Strommer und Kammeramtsdirektor Dr. Ing. Müller teilnahmen. Nach dem Festvortrag von Nr. Scheibenreif wurde das anlässlich dieses Jubiläums geschaffene goldene Verbandsabzeichen den oben genannten Herren und mehreren prominenten Verbandsmitgliedern verliehen. 42 verdiente Mitglieder wurden mit dem silbernen Verbandsabzeichen ausgezeichnet, aus unseren Bezirken Inspektor Franz Hölzl, Amstetten, Professor Othmar Leopold, Scheibbs, und Schulrat Hermann Nadler, Waidhofen a. d. Y.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. Y. — Kohlenaktion. Nähere Auskünfte in den Sprechstunden und bei Kamerad Moisi (Rathausstrasse).

Zentralverband der Sozialrentner, Ortsgruppe Waidhofen. Samstag den 19. ds. um 14 Uhr in Hoffellers Gasthaus (Aschenbrenner) Versammlung aller Rentner; auch Nichtmitglieder sollen kommen. Referent aus Wien.

Zum Fremdenverkehr. Wir setzen die Liste der in dieser Saison gemeldeten Fremden hiemit fort: Otto Reubek, Prokurist, Wien; Josef Reantschnig, Verlagsvertreter, Graz; Ing. Karl Reschka, Ingenieur für Maschinenbau, Mailand; Heinrich Rensland, Versicherungstechniker, Weinheim bei Mannheim; Dr. Rudolf Ribing, Facharzt für Zahnheilkunde, Wien; Komm. Rat Franz Rieß, Zivilingenieur, Wien; Franco Rove, Maler, Wien; Dr. Ludwig Rosenberger, Professor, Laa a. d. Thaya; Dr. Karl Roretz, Univ.-Prof., Wien; Christoph Ruckser, Sportlehrer, Wien; Franz Revy-Belvard, Kaufmann, Wien; Dipl. Ing. Karl Riedler, Min. Rat i. R., Graz; Ed. Heinrich Riedl, Papierhändler, Wien; Sranz Raab, Postamtsdirektor, Gloggnitz; Herbert Rast, Dolmetsch, Graz; Friedrich Radocsa, Architekt, Wien; Dr. Rangger, Jurist, Seefeld; Dr. Hans Raupenstrauch, Chemiker, Wien; Dipl. Kaufm. Erich Refll, Prokurist, Dornbirn; Dipl. Ing. Othmar Redlich, Wien; Dipl. Ing. Fritz Reichart, Architekt, Wien; Ing. Hans Sarnig, Wien; Franz Satzinger, Postbeamter, Hollabrunn; Georg Saatzler, akad. Maler, Wien; Eduard Salzmann, Elektromonteur, Naters, Schweiz; Dr. Fritz Seelig, Arzt, Wien; Franz Sedlak, Rechnungsbeamter, Wien; Leopold Seisenbacher, Baumeister, Weingarten, Württemberg; Hubert Six, Hauptschullehrer, Steinbach, Steiermark; Dr. Josef Slursky, Hofrat, Wien; Lily Smith, Stenotypistin, Ottawa, Kanada; Dalilo Sordo, Händler, Lienz, Tirol; Ägdy Sonnleitner, Professor i. R., Villach; Christian Sorlie, Direktor, Oslo, Norwegen; Dr. Walter Smekal, Mittelschullehrer, Wien; Dr. Fritz Steuer, Fischerei-

gerätehersteller, Wien; Dr. Rudolf Steuer, Landesarchivar, Wien; Ing. Jos. Steininger, Konstrukteur, Wien; Walter Stenzel, Oberstudiendirektor, Bruck a. d. M.; Dipl. Ing. Arthur Stianitz, Ingenieur für Maschinenbau, Schwanberg, Steiermark; Dr. Rudolf Stonitsch, Rechtsanwalt, Wien; Dipl. Ing. Baurat h. c. Hans Stojan, Konsulent für Bauwesen, Wien; Anton Strambach, Reg. Rat i. R., Wien; Ing. Dr. Ernst Streiksber, Linz; Friedrich Strauß, Diemaker, Detroit, USA.; Josef Strnad, wirkl. Amtsrat, Wien; Ing. Hermann Strohmayer, selbst. Gewerbetreibender, Wien; Karl Schlosser, Kaufmann, Wien; Albert Schida, Elektrizitätswerkdirektor i. R., Maria-Zell; Fritz Schubert, Redakteur, Wien; Anton Schabasser, Hauptschullehrer, Krems-Stein; Ing. Wilhelm Schattmann, Konsulent, Wien; Egon Scherzer, Kunsthändler, Wien; Dr. Berta Schmidler, Wien; Leopold Schimek, Fabrikant, Wien; Josef Schittengruber, Hofrat i. R., Steyr; Doktor Fritz Schlätfer, Kreisgerichtspräsident, Wien; Dr. Rudolf Schtenk, Dozent, Wien; Dr. Karl Schmidl, Staatsbeamter i. R., Wien; Renata Schmid-Heinzen, Fiesole, Italien; Rosa Schmugge, Bochnum, Westfalen; Dr. Josef Schnattinger, Lehrer, Wien; Franz Schneider, Fabrikant, St. Johann, Tirol; Dr. med. Karl Schreiber, Facharzt, Krems a. d. Donau; Doktor Eiriede Schreivogl, Mittelschulprof., Wien; Alois Schwabi, Weinbauer und Kaufmann, Baden bei Wien; Günter Schwab, Schriftsteller, Salzburg; Dr. Leopold Tavs, Chemiker, Solbad Hall; Friedrich Tazreiter, Versicherungsbeamter, Wien-Moosung; Ferencz Tax-Szulway, Rittmeister a. D., Graz; Guie Teh Chion, Kaufmann, Wien; Irene Thaldez, Beamtin a. Nat.-B., Wien; Herbert Tiroch, Postsparkb., Wien; Alfred Tlach, Beamter der Gem. Wien; Dipl. Ing. Gabriel Tokarsky, Oberbaurat, Wien; Paul Trausmuth, Küchenchef, Luzern; Heinrich Turba, Buroleiter, Wien; Leopold Tuschl, Konzertgeiger, Wien; Charlotte Ude, Lehrerin i. R., Wien; Rudolf Ulrichs, Ind.-Beamter, Wien; Heiga Unterdorfer, Sportlehrerin, Klagenfurt; Karl Uher, Spediteur, Wien; Dr. Joh. Ulrich, Ob.-Mag.-Rat, Wien; Dipl. Kaufm. Gilbert Unteregger, Villach; Azat Vartijan, Kaufmann, Istanbul, Türkei; Johann Weinhart, Bildhauer, Salzburg; Aurove Wallner, Büroang., Wien; Wilhelm Willrab, Werbekaufmann, Wien; Max Winterberg, Gem.-Ang., Wien; Franz Wunsch, Verw.-Oberkom., Wien; Chianchio Walo, Kaufmann, Rovigo, Italien; Luigo Wanso, Holzhändler, Villach; Ludwig Wagenmüller, Photograph, Regensburg; Josef Wagner, Kaufmann, Lienz; Alexander Wantschanov, Erzpriester, Wien; Hildegard Wagner, Mannequin, Wien; Gerta Waidhäusl, Privat, Wien; Alfred Walheim, Beamter, Wien; Dr. Jaroslav Wenko, Prof., Graz; Christine Wecera, Redaktionssekretär; Erwin Weissenböck, Dipl. Architekt, Wien; Dr. Erwin Weinhöld, Arzt, Wien; Hermann Wildburger, Mil. techn. Insp. i. R., Wien; Franz Xaver Wolf, akadem. Maler, Wien; Dr. Karl Wolff, o. o. Univ. Prof., Mitglied des Verfassungsgerichtes, Wien; Theodor Wondracek, Sonderschulprof. f. Sprachkranke, Wien; Emmerich Worliczik, Fachschuldirektor, Wien; Prof. Gottfried Wolfgang, Mittelschullehrer, Bad Gastein; Franz Wunsch, Verw.-Oberkomm., Wien.

Zell a. d. Ybbs

Von der Schule. Ergänzend zum Bericht in der Vornummer wird mitgeteilt, daß es den Interventionen maßgeblicher Stellen sowie der diesbezüglichen Vorschläge des Bürgermeisters Joh. Stühl beim Bezirksschulrat gelungen ist, die oberste Klasse zu teilen. In der 6. Klasse (6. Schuljahr, 31 Schüler) erteilt nunmehr Volksschuloberlehrer Robert Weineck den Unterricht, die 7. Klasse (7. und 8. Schuljahr, 22 Schüler) unterrichtet unser Volksschuldirektor Leopold Simon.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 25. August ein Mädchen Rosina der Eltern Roman und Rosina Hochstrasser, Holzeinkäufer, wohnhaft in Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrötte 19. Am 6. ds. ein Mädchen Roswitha Margarete der Eltern Ignaz und Anna Hönickl, Fabrikhilfsarbeiter, Zell, Ybbslande 11. Am 11. ds. ein Knabe Leopold der Eltern Alois und Theresia Nefischer, Landwirt, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 20. — Eheschließung: Am 13. d. M. Adolf Sukar, Kraftfahrer, und Theresia Pöchhacker, Hausgehilfin, beide wohnhaft Zell, Schmiedestraße 16. — Sterbefälle: Am 30. August die Bäuerin Maria Helm geb. Lurger, Sankt Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 43, 66 Jahre alt. Am 14. ds. der Landwirt Johann Kogler, Windhag, Rotte Walcherberg 18, 37 Jahre alt.

Konradsheim

Todesfall. Am 15. ds. ist die Wirtschaftsbesitzerin von Ober-Wien, Frau Maria Aigner, nach kurzem, schwerem Leiden im 40. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Gottes Frieden!

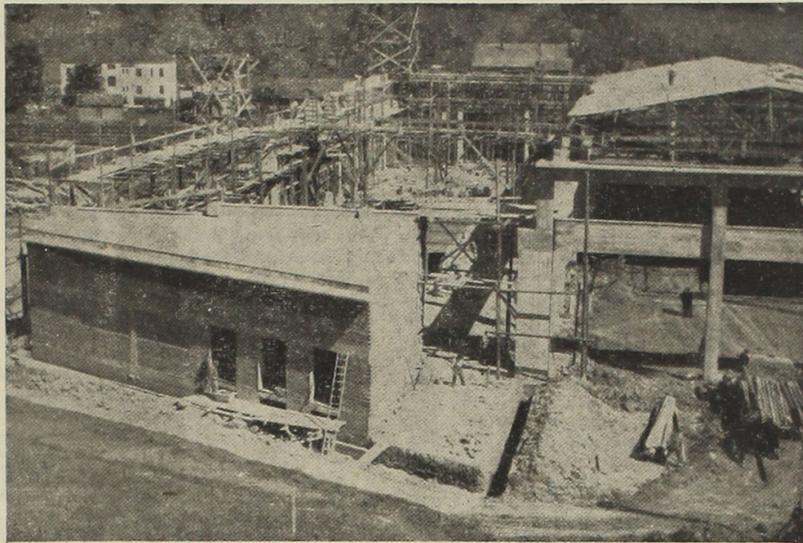
(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 4)

Großprojekt Ruthner im Bau

Gleichenfeier der ersten Halle

Die Ruthner-Werke hatten für Samstag den 12. ds., 17 Uhr, zur Gleichenfeier in der neuen Werkshalle auf dem Fabriksgelände beim Bahnhof eingeladen. Diese Feier, so sei vorausgeschickt, gestaltete sich weit über den Rahmen einer Gleichenfeier hinaus zu einem wahren, richtigen Volksfest, dem nichts fehlte, was dazu gehörte und alles gab, was ein mit

die Planung des Industrierwerkes stammt. Er dankte allen Mitarbeitern und der Bauaufsicht und bezeichnete die Ausführung des Planes als einen Beweis für den Lebenswillen Österreichs. Direktor Wöb der Firma Negrelli verwies auf die Tatkraft und Initiative Ing. Ruthners, die es ermöglichte, daß das Vorhaben zur Ausführung kommen kann. Er erwähnte,

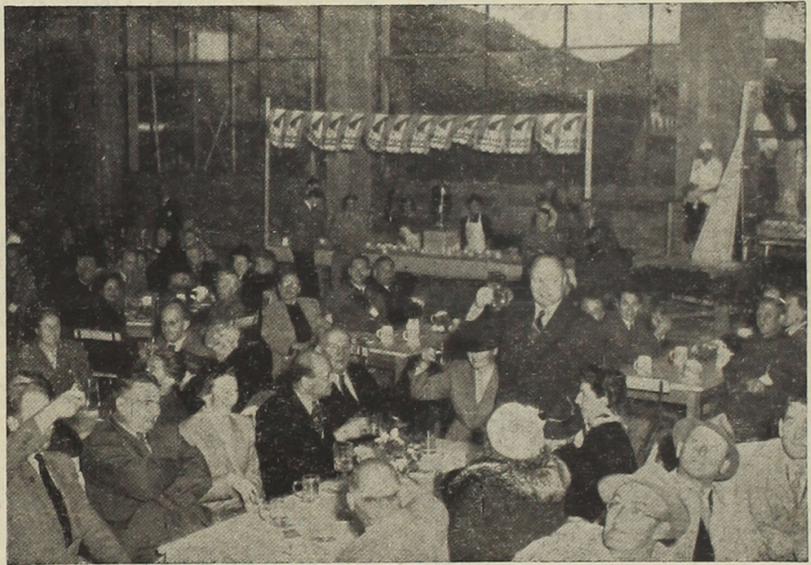


Ruthner-Werk im Bau

fröhlicher Zuversicht begonnenes Werk braucht. Es war zugleich der viel verheißende Auftakt zu einem Beginnen, das hoffentlich neuen Aufschwung auf dem Gebiete der Eisenindustrie bringt, die in unserem Tale doch durch Jahrhunderte beheimatet ist und hier ihre festen Wurzeln geschlagen hat. In der Geschichte der Stadt wird man diese Stunden als freudige bezeichnen müssen, denn sie bezeugen neuen Lebensmut und Willen und Schaffenskraft nach schwersten Tagen. Wir glauben fest, daß alle an diese Feststunden geknüpften Hoffnungen in Erfüllung gehen werden.

Die neue Werkshalle — ein imposanter Großbau, dem in nächster Zeit noch weitere Hallen folgen werden, wir zeigen ihn im Bilde, — war improvisiert zum Festsaal ausgestaltet und geschmückt; von seiner langen Front wehten die Fahnen fast aller handeltreibenden Staaten des Erdballes, Zeichen der länderumspannenden Verbindungen des Ruthner-Werkes. Die Stadtkapelle, die mit klingendem Spiel von der Stadt anmarschierte, hatte auf dem großen Podium Platz genommen und leitete die Feier mit festlicher Musik ein. Hier sei gleich festgestellt, daß die Stadtkapelle, was das nachfolgende Konzert bewies, ein beachtenswerter künstlerischer Klangkörper ist, dessen Leistungen überall bestehen können. Nachdem die Gäste in Massen eingeströmt waren und nach Bestaunen des Riesenraumes und (nicht zuletzt des Ochsens am Spieß) Platz genommen hatten — auch die Wiener Ruthner-Belegschaft war bereits eingelangt — eröffnete der Betriebsleiter des Waidhofner Werkes, Walter Fleischandler, die Gleichenfeier mit einer herzlichen Begrüßung aller Erschienenen und betonte, diese Feier sei nicht nur eine Feier der Firma, sondern auch der Stadt Waidho-

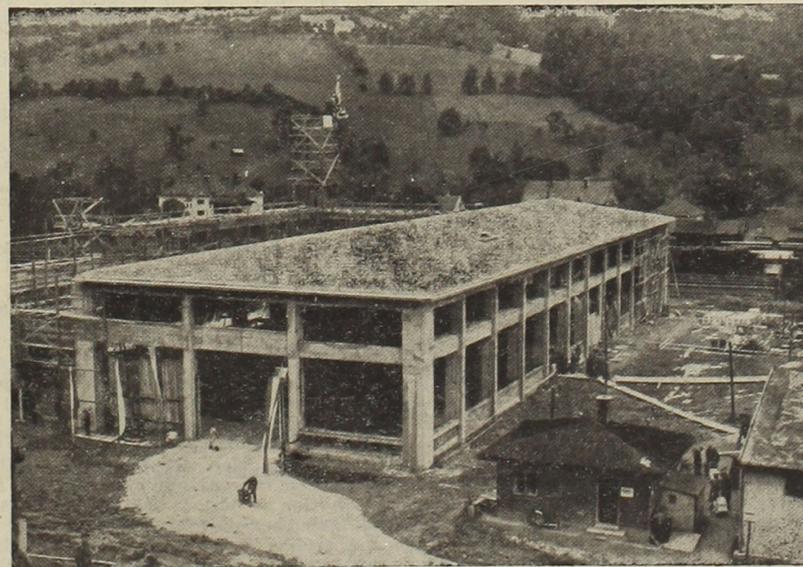
daß trotz schlechten Bauwetters (es gab 20 Regentage) in knapp fünf Monaten der Bau geschaffen wurde und gedachte besonders der wertvollen Arbeit des Bauleiters Dipl. Ing. Edler und seiner Mit-



Festfeier in Halle V
Der Firmenchef Ing. Othmar Ruthner spricht zu den Festgästen

arbeiter Kronsteiner und Gröbl und der stets verständnisvollen Bauaufsicht des Dipl. Ing. Schlag. Unter stürmischem Jubel aller Anwesenden, besonders aber seiner Belegschaftsmitglieder von Waidhofen und Wien ergriff sodann

diesen Weg zu beschreiten. „Ich brauche Euch nach wie vor“, sagte er, „ich bin genau so wie Ihr Arbeitnehmer, wenn ich ins Ausland gehe, ich muß trachten, das Beste zu schaffen und Ihr als Arbeitnehmer seid auf der gleichen Linie.“ Ing. Ruthner erwähnte u. a., daß man im Auslande oft erstaunt sei über die Leistungen seines Werkes. Wenn weiter die Kette Arbeitgeber—Arbeitnehmer sich fest zusammenschließt, so macht für Österreich das Leben keine Sorgen mehr. Im Verlaufe seiner Rede gab er weiters bekannt, daß er mit heutigem Tage den bisherigen Leiter des Waidhofner Werkes Walter Fleischandler zum Direktor und Ing. Schatzl zum Oberingenieur ernenne. Diese Mitteilung wurde von der Belegschaft mit großem Jubel aufgenommen. Mit einem „Glück auf!“ für alle Zukunft schloß der Firmenchef seine sehr interessanten, aufschlußreichen, von tiefem Verantwortungsgefühl und hoffnungsfreudigem Sinne getragene Rede, die lebhaftesten Beifall fand. Nach Ing. Ruthner sprach dessen Stellvertreter Direktor Dr. Schurk aus Wien. Er überbrachte die herzlichsten Glückwünsche zu dem stolzen Erfolg und gedachte der Tatsache, daß Waidhofen als Standort der neuen großen Fertigungsstelle gewählt wurde. Es ist dies kein Zufall und viele persönliche Bindungen haben hiezu beigetragen. Es gehörte viel Idealismus und Arbeit dazu, um ein solches Werk zu schaffen und die Zukunft wird von uns noch viele harte Arbeit erfordern. Für die Waidhofner Belegschaft sprach kurz der Betriebsratsobmann Millim über die Kameradschaft zwischen Wien und Waidhofen und versprach unter Dank an den Firmenchef, weiters beste Werkmannsarbeit zu leisten. Für die Stadtgemeinde Waidhofen ergriff Bürgermeister Franz Kohout das Wort. Er sagte u. a., daß in unserer Stadt durch Jahrhunderte Tag und Nacht die Hämmer pochten und den Spruch rechtfertigten: „Eisen und Stahl ernähren die Stadt“. Diese Zeit ist vorbei; nun aber entsteht ein neues Werk der eisen-



Halle V unter Dach

fen. Nach dieser Begrüßung wurde hoch oben von der Werkshalle aus der Gleichenspruch durch einen Arbeiter der bauführenden Firma Negrelli gesprochen. Dem Glücksspruch folgte das Zerbrechen des Trinkglases, aus dem die Arbeitergruppe auf das Wohl des Unternehmers trinken hatte. Nun sprach Dipl. Ing. Stojan, Oberbaurat h. c., von dem

der Firmenchef, Ing. Othmar Ruthner, das Wort. Er sagte unter anderem, daß die heutige Gleichenfeier der Abschluß eines langen Weges sei. Vor ungefähr zwei Jahren haben 15 bis 16 Männer die Arbeit begonnen. Das, was bis jetzt geschehen ist, war nur möglich, weil er gute Mitarbeiter gefunden habe; allein wäre es nicht möglich gewesen,

verarbeitenden Industrie, das diesen Spruch neuerlich bewahrheitet. Die Stadt ist mit dem Ruthner-Werk eng verbunden und wenn Stadt und Werk künftighin zusammenarbeiten, braucht uns nicht bange zu sein. Nicht gegeneinander, sondern miteinander muß gearbeitet werden, damit Arbeit und Brot gesichert sind. Mit dem Bau des neuen Werkes ist für unsere Stadt eine neue Epoche gekommen. Die Stadt wünscht dem neuen Werk und seinen Arbeitern Glück und Segen!

Nachdem noch Betriebsratsobmann Berger der bauausführenden Firma Negrelli gesprochen hatte, schloß Direktor Walter Fleischandler den offiziellen Teil, um der Unterhaltung, der Fröhlichkeit bei Tanz und Klang freie Bahn zu geben. Nun übernahm die bekannte humoristische Bauernkapelle „Linzer Buam“ den musikalischen Teil. Sie brachte reichlich heitere Stimmung in die Besucher und der Tanz kam auf zwei Tanzböden zu seinem Recht. Flink und flott war auch die Bedienung, so daß keiner über Durst und Hunger klagen konnte. Und der Ochs am Spieß erregte natürlich das größte Interesse, wußten doch die wenigsten, wie es bei dieser Bratenbereitung zugeht, hatte man doch so etwas bei uns in Waidhofen noch nicht gesehen. Einen Höhepunkt bedeutete jedoch das grandiose Feuerwerk, das abgebrannt wurde. Es versetzte alle Zuseher in helles Entzücken, als immer wieder strahlende Lichter in den dunklen Himmel gezaubert wurden und sprühender vielfarbiger Funkenregen herniederrieselte. Eine schöne, großartige Feier ist vorüber. Sie hat ihren Ausgang von der Arbeit gefunden und wird in der Arbeit des Alltags ihre Fortsetzung finden. Hoffen wir, daß das neue Werk weiter den steilen Weg des Aufstieges gehe, daß es blühe und gedeihe in friedlicher Arbeit uns, unserer Stadt und dem Vaterlande Österreich zum Segen!

Windhag

Todesfall. Am Montag den 14. ds. um ¼6 Uhr abends starb nach monatelangem Krankenlager, ungefähr eine Woche, nachdem er aus dem Waidhofer Krankenhaus heimkehrte, der Bauernrat und Besitzer der Winterhofstatt, Walcherberg Nr. 18, Johann Kogler. Am Sonntag hatte ihm noch unser Seelsorger die letzte Wegzehrung gereicht und in stiller Ergebenheit, die seiner tiefen Religiosität entsprang, ist er tags darauf von uns gegangen. Im Herbst 1946, nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, hatte er erst geheiratet und nach kurzem Eheglück, aus dem eine Tochter hervorging, mußte er kurze Zeit nach Vollendung des 37. Lebensjahres von uns scheiden. Am Donnerstag den 17. ds., vormittags 11 Uhr, wurde er, begleitet von seinen Heimkehrerkameraden, am Windhager Friedhof zu Grabe getragen. Die Heimaterde sei ihm leicht!

Kapellenweihe im Urthal. Zu der bereits in der letzten Nummer angekündigten feierlichen Einweihung der Kapelle in der Pöcklhofstatt hatte sich am 13. ds. eine große Anzahl von Nachbarn eingefunden. Pünktlich um ¼3 Uhr begann die Weihe, eingeleitet durch die Festansprache unseres Pfarrers, der seiner Freude Ausdruck gab, daß dies die fünfte Kapelle in der Gemeinde sei, die in den letzten drei Jahren errichtet wurde. Er bezeichnete es als ein gutes Zeichen der tief religiösen Gesinnung unserer Bewohner und hob auch lobend die Ausführung und den Schmuck der Kapelle hervor, die den Beifall des Kunstbeirates der Diözese, Prälat Dr. Landlinger, gefunden habe. Die Kapelle, die dem heiligsten Herz Jesu geweiht wurde, möge nun eine Andachtsstätte sein, in der die Haus-

bewohner in Freud und Leid, wie es im Schicksal des einzelnen Menschen nun einmal vorgezeichnet ist, Dank und Bitte dem Allerhöchsten vorbringen. Anschließend bedankte sich GR. Bieber in einer kurzen Ansprache beim Besitzebepaar Kloimwieder für seinen Opfersinn und das verständnisvolle Eingehen auf die fachmännischen Anregungen. Nur so war es möglich gewesen, im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt diese eigenartig barocke Kapelle in ihrer ursprünglichen schönen Form der Nachwelt zu erhalten. Nachdem nun unser Pfarrer die Weihe vorgenommen hatte, wurde gemeinsam die Herz-Jesu-Litanei gebetet und ein Herz-Jesu-Lied gesungen. Zum Abschluß gab es nachher in der gastfreundlichen Pöcklhofstatt eine gemütliche Jause.

St. Georgen i. d. Klaus

Gründungsfest der Freiw. Feuerwehr. Das Gründungsfest unserer Freiw. Feuerwehr, welches am Sonntag den 13. ds. stattfand, war trotz des nicht sehr günstigen Wetters recht gut besucht. Nach dem Festgottesdienst, bei welchem hochw. Pfarrer Josef Reiter eine formvollendete Predigt, bezugnehmend auf das Wirken der Feuerwehr im Sinne der Menschlichkeit hielt und die verstorbenen Feuerwehrmitglieder ehrte, fand am Ortsfriedhof die Totengedenkfeier statt. Bezirksfeuerwehrrat Karl Weinzingler erwähnte in seiner Ansprache die unermüdete Arbeit der drei verstorbenen Gründermittglieder Alois Gelbenacker, David Dorfer und Franz Schaudögl sen., welche an wichtiger Stelle vieles dazu beitrugen, daß die Ortsfeuerwehr nach 25jähriger Tätigkeit ihre alte Schlagkraft erhalten hat. Die beiden Hauptleute Josef Aigner und Franz Prüller legten am Ehrendenkmal einen Kranz nieder. Während der Einsegnung spielte die Musikkapelle St. Georgen unter der Leitung ihres Kapellmeisters Ludwig Ritt Choräle und den „Guten Kameraden“. Bei der Einweihung des neuen Zeughauses durch den sehr beliebten hochw. Pfarrer Reiter sprach Hauptmann Aigner über das Zustandekommen des Baues und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Gemeindevertretung mit ihrem Bürgermeister Ing. Ludwig Hänsler ganz hervorragend in jeder Hinsicht, besonders aber finanziell daran beteiligte und daß es nur durch diese Mithilfe und die Zusammenarbeit der Wirtschaftsbesitzer, der Feuerwehrkameraden, ja man kann sagen fast der ganzen Bevölkerung von St. Georgen gelungen ist, in so kurzer Zeit den Neubau fertigzustellen. Auch für die großartigen Spenden von Bau- und Schnittholz, des großen Tores und der unermüdeten Robotarbeit wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen. Bezirksfeuerwehrrat Weinzingler betonte in seiner Rede über den Werdegang der Freiw. Ortsfeuerwehr, daß der rühmliche Hauptmann Josef Aigner, der nunmehr insgesamt durch 18 Jahre das Geschick der Freiw. Feuerwehr leitet, mit seinen Chargen und Mannschaften alles aufbot, dieses große Werk auch zu vollenden. Es war in der Blütezeit des Bezirksfeuerwehrverbandes in den Jahren 1925 bis 1928, während dieses kurzen Zeitraumes, wo im Bezirk sechs neue Feuerwehren gegründet wurden, darunter auch St. Georgen i. d. Klaus. Bis 1930 waren alle 20 Feuerwehren motorisiert, eine Leistung, die nicht jeder Bezirksverband aufweisen konnte. Schon im Jahre 1929 wurde die junge Feuerwehr zum erstenmale einer Inspektion unterzogen, welche ganz hervorragend ausfiel. Im Jahre 1930 erfolgte die Einweihung des ersten Zeughauses und im Jahre 1933 fand der 20. Bezirksfeuerwehrtag in St. Georgen i. d. Klaus statt. Der erste Hauptmann der St. Georgener Feuerwehr war Oberlehrer Karl Herzlich, Kam. Franz Prüller ist seit 1932 Hauptmannstellvertreter und hat mit seinen Kameraden Pius Zipfinger und Engelbert Klinger großen Anteil am steten Aufbau der Ortsfeuerwehr. In der Zeit von 1947 bis 1952 war Kamerad Hermann Simmer Hauptmann. Unter seiner Leitung wurde das neue Rüstauto angeschafft. In der Amtsperiode des Hauptmannes Aigner hat die St. Georgener Feuerwehr bei 14 Bränden erfolgreiche Arbeit geleistet und kann als eine der schlagfertigsten Landfeuerwehren bezeichnet werden. Am Nachmittag fand nach dem festlichen Empfang der auswärtigen Gäste die Schauübung statt, welche sehr rasch durchgeführt wurde und Zeugnis für die vorbildliche Einsatzfähigkeit im Ernstfalle gab. Beim Festakt begrüßte Hauptmann Aigner die Festgäste, insbesondere aber Bürgermeister Ing. Ludwig Hänsler, Bezirksverbandskommandant Jakob Kupfer, hochw. Pfarrer Josef Reiter, viele Bezirksverbandschargen, Hauptleute und Feuerwehrmänner. Bezirksverbandskommandant Kupfer beglückwünschte in

seiner Rede die Freiw. Feuerwehr Sankt Georgen zu ihrem Jubelfeste und ihrem neuen Zeughaus und sprach über verschiedene Feuerwehrangelegenheiten. Bürgermeister Ing. Ludwig Hänsler dankte der Freiw. Feuerwehr für die in den 25 verflochtenen Jahren geleistete Arbeit, sprach sich lobend über die einmütige Zusammenarbeit beim Zeughausbau durch die Bewohnerschaft aus. Ein strammer Defiliermarsch sämtlicher anwesender Feuerwehren beschloß den Festakt. Auch die Mannschaft unter der Leitung ihres strammen, jungen Zugkommandanten hat vollauf bewiesen, daß Disziplin und Einmütigkeit am Platze sind. Während des ganzen Festes trug die Ortsmusikkapelle, die in ihren neuen schmucken Uniformen ausrückte, viel zum Gelingen des Festes bei. Alle mitkommen können sie mit Stolz auf die gelungene Durchführung ihres Jubelfestes zurückblicken. In der alten Gaststätte Schaumberger war wie gewohnt alles vorzüglich und jedermann fühlte sich dort wohl. Der Abschluß des Festes war der Jugend gewidmet, bei welchem das Tanzbein auf seine Rechnung kam. Gut Wehr!

Böhlerwerk

Einweihung des neuen Pfarrfriedhofes. Sonntag den 20. ds. findet nachmittags 3 Uhr die feierliche Einweihung des neuen Pfarrfriedhofes in Böhlerwerk statt. Die junge Pfarrgemeinde hat sich unter großen Opfern aller Kreise, Arbeiter wie Bauern, ihren eigenen Friedhof errichtet. Nun soll das Werk gekrönt werden. Exz. Bischof-Koadjutor Dr. Franz König aus St. Pölten hat sich gerne bereiterklärt, zu den Arbeitern von Böhlerwerk zu kommen und die Weihe persönlich vorzunehmen. Prälat Dr. Landlinger aus Waidhofen wird die Weihepredigt auf dem neuen Friedhof halten. Die Bevölkerung von Böhlerwerk und Umgebung wird zu dieser seltenen Feier freundlichst eingeladen.

Sonntagberg

Geburtsstagsfeier. Der Ausnehmer Michael Six, wohnhaft in Rotte Nöchling 32 (Bach), feierte am 12. ds. seinen 80. Geburtstag. Six war ein echter Bauer. hat sich im Jahre 1902 das Anwesen erworben und mit viel Mühe und Plage auf die Höhe gebracht. Er beklagt den Verlust von zwei Söhnen, die noch vermist sind. Die Wirtschaft führt jetzt die Schwiegertochter mustergültig und sorgt auch für den alten Schwiegervater in zufriedenster Weise. Am Vortag seines Geburtstages fand sich wie üblich eine Abordnung der Gemeindevertretung beim Jubilar ein, um ihn zu diesem seltenen Geburtstag zu beglückwünschen und ihm einen Geschenkkorb zu überreichen. Six war über diese Ehrung sichtlich überrascht und erfreut und konnte es gar nicht glauben, daß sich jemand seiner erinnern kann. Möge ihm das Schicksal weiter gnädig sein und ihm noch ein schöner, langer Lebensabend beschieden sein!

Kino-Gleiß. Samstag den 19., Sonntag den 20. ds.: „Ideale Frau gesucht“. Mittwoch den 23. ds.: „Hafengasse 5“.

Hilm-Kematen

Gewerkschaftstreffen in Wien. Anlässlich des Gewerkschaftstreffens in Wien am 5. und 6. September fuhr auch Betriebsangehörige von der Fabrik Kematen nach Wien. Durch besonderes Entgegenkommen seitens des Betriebsratsobmannes Hochstöger wurde den Teilnehmern, welche anstatt des Betriebsausfluges nach Salzburg-Hallein nach Wien fuhr, ein Teil des Reisegeldes aus der Betriebskasse vergütet. So konnten wieder so manche die schöne Donaustadt besichtigen und zugleich auch den schönen Festzug zum Stadion, Wiener Messe und vieles andere betrachten.

Sport. Kematen—Pöchlarn 3:2 (1:1). Das Spiel ASK. Kematen—Pöchlarn, ausgetragen am Sportplatz Kematen, war sehr spannend. Alle leisteten ihr Bestes. Kaiserlehner zeigte abermals im Tor sein Können. Torschützen waren bei Kematen Gerstner I und Heider II (2). Die Verteidigung bei Pöchlarn war sehr gut. Reserve: 5:1 für Kematen. Im Vorspiel Jugend Kematen gegen Union Waidhofen 4:1 für Kematen.

Allhartsberg

Hauptverhandlung und Urteil gegen Pruckner. Vor einem Schöffensrat des Kreisgerichtes St. Pölten unter dem Vorsitz von Landesgerichtsrat Dr. Schuster hatte sich der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Allhartsberg Alois Pruckner wegen des Verbrechens des Mißbrauches der Amtsgewalt und des Verbrechens nach dem Währungsschutzgesetz zu verantworten. Bei der Währungsreform im Jahre 1947 legte der Bürgermeister einen privaten Geldbetrag von

6709 Schilling in die Kasse, damit das Geld nicht im Verhältnis 1:3, sondern in dem für öffentliche Gelder vorgesehenen günstigen Verhältnis umgetauscht werde. Das Geld tauschte der Bürgermeister bei der Raiffeisenkasse in Allhartsberg um, deren Obmann er selber war. Die Gemeinde schädigte der Angeklagte dadurch, daß er vom Oktober 1947 bis August 1952 die Gebühren für sein Privattelefon von der Gemeinde bezahlen ließ. Die Verfehlungen des Bürgermeisters wurden bereits im Jahre 1948 bei einer Überprüfung der Kassengebarung der Gemeinde durch ein Kontrollorgan des Rechnungsamtes der Landesregierung entdeckt. Wegen beider Delikte wurde Pruckner zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Biberbach

Geburten. Der Familie Eduard und Aloisia Döbesberger, Bäckerei, Biberbach 266, wurde ein Erhart, der Familie Florian und Josefa Brunner, Postbeamter, Stupfreithaus 106, eine Gertrude, der Familie Stefan und Eleonora Höllsberger, Arbeiter, Edlahäusl 157, ein Stefan und der Maria Schärner, landw. Arbeiterin, Angerbauer 68, eine Hermine geboren. Beste Glückwünsche!

Schulbeginn. Am Montag den 7. ds. wurde der Schulbeginn mit einem feierlichen Gottesdienst begonnen. Die Schule besuchen heuer 107 Kinder. 19 Schüler traten ein und 14 Schüler wurden entlassen. Der Lehrkörper blieb derselbe wie im vergangenen Schuljahre. Die Schulräume wurden über Anordnung des Ortschaftsrates während der Ferien sauber renoviert und ausgestattet und die Klassen mit neuen Türen versehen. Die Schulleitung spricht hiefür dem Ortschaftsrat den wärmsten Dank aus.

Invalidenball. Die Ortsgruppe Biberbach des Kriegsofferverbandes veranstaltete am Sonntag den 6. ds. im Gasthaus Rittmannsberger einen gut besuchten Invalidenball. Die Musik besorgte die Ortskapelle Biberbach. Der Reinertrag wird zur Errichtung der Gedenktafel für die gefallenen Kameraden verwendet werden.

Lichtspiele. Das Wanderkino Berger spielt am Samstag den 19. ds. im Gasthaus Kappl den Tonfilm „Don Camillo und Peppone“.

Seitenstetten

Musikprofessor Isidor Stögbauer 70 Jahre alt. Der Jubilar, der am 19. ds. sein 70. Lebensjahr vollendete, entstammt einer alteingesessenen Lehrerfamilie aus dem Böhmerwald. Seine zahlreichen kirchlichen und profanen Musikkompositionen sind weit über Österreich und das Deutsche Reich hinaus bekannt und wurden u. a. schon von seinem Landsmann, dem Dichter und Romanschriftsteller Hans Watzlik und ebenso von dem Weltweisen Dr. Dr. Albert Schweitzer, mit dem er in freundschaftlichen Briefwechsel steht, eingehend gewürdigt. Stögbauer ist außerdem ein ausgezeichneter Orgelspieler und trefflicher Musiklehrer. Seine Studienjahre verbrachte er am Seitenstettner Stiftsgymnasium und an der Lehrerbildungsanstalt in Budweis; seine musikalische Ausbildung vervollständigte er in Prag. Ab 1903 wirkte er als Lehrer in mehreren Böhmerwaldorten. Später wurde er Professor für Musik an der Lehrerbildungsanstalt und am Bruckner-Konservatorium in Linz a. d. Donau und schließlich Direktor an der alten Musikschule in Krumau (Böhmen). Die Ereignisse des Jahres 1945 veranlaßten ihn, obwohl er von den Tschechen nicht ausgewiesen wurde, sich in Österreich um eine geeignete Stellung umzusehen. Im Mai 1947 wurde er als Organist an die Seitenstettner Stiftskirche berufen und seit Herbst 1949 wirkt er auch erfolgreich als Professor für Musik am dortigen Obergymnasium. Es ist der Wunsch aller, die den lebenswürdigen, bescheidenen Jubilar persönlich kennen, daß ihm noch viele Jahre musikalischen Schaffens gegönnt sein mögen. Dr. E. Fr.

Ybbsitz

Geburten. Am 1. ds. wurde den Eltern Karl und Helene Szuchomelli, Maschinenschlosser, Maisberg Nr. 42, ein Knabe Heinrich Peter geboren. Am folgenden Tage erhielten die Eltern Franz und Maria Jaidhauser, Maurergehilfe, Steinmühl Nr. 2, einen Knaben Hermann. Beste Glückwünsche!

Hochzeit. Samstag den 12. ds. fand die Hochzeit des Tischlermeisters Josef Langsenlehner, Rotte Prochenberg Nr. 25, mit Elfriede Riegler, Tochter der Wirtschaft Fuchslehen in der Gemeinde Waldamt, Rotte Schwarz-Ois 14, statt. Die Hochzeit wurde wieder im alten bäuerlichen Stil im Gasthaus Heigl

Zuschriften**aus dem Leserkreis**

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Zum Sparkassenbau

Wenn man unter den vielen Neugierigen steht, die mit Interesse die Neugestaltung des Sparkassenbaues betrachten, erinnert man sich unwillkürlich des Architekten Adolf Loos, der um die Jahrhundertwende eine neue Baugesinnung predigte. Die ältere Generation denkt noch der Aufregung, die sein „Haus ohne Augenbrauen“ am Michaelerplatz in Wien hervorrief. Es war eine unerhört revolutionäre Tat, womit er dem kitschigen und unsinnigen Fassadenschmuck der damaligen stillen Zeit den Kampf ansagte. Genau dasselbe vollzieht sich im Prinzip nach 50 Jahren bei der Renovierung am Unteren Stadtplatz. Verlogene Romantik eines Pseudostils verschwindet und hinter dem Baugerüst zeigen sich vielversprechende Ansätze zu einer ruhigen und gediegenen Gestaltung. An Stelle des unruhigen Gewirres der aufwärts strebenden Linien, besonders bei den inzwischen verschwundenen putzigen Türmchen tritt die betonte Waagrechte. Die „Augenbrauen“ über den Fenstern sind in gewandelter Form wieder erstanden und bestimmen im Verein mit dem kräftigen Kranzgesims und dem Aufsatz darüber die Note der neuen Baugestaltung. Durch dieses neue tragende Motiv wurde aus dem alten Sparkassengebäude ein behäbiges, breites, bürgerliches Geschäftshaus, das einen ruhigen und guten Eindruck verspricht. Eines ist noch erfreulich: Man hat auch besondere Sorgfalt auf die Herstellung der Fensterfaschen verwendet. Sie sind nun endlich einmal genügend breit und logisch geformt. Jede Baufibel bezeichnet sie als bodenständiges alpen- und donauländisches Baumerkmal. Ihren Ursprung hat die Fasche im Holzrahmen und Steingewände, ist also keine rein ornamentale Flächendekoration, sondern eine bewußte Schmückung einer konstruktiven Linie. Sie darf daher den Zusammenhang mit dem unterlegten Zweck nicht verlieren, soll also einen steinernen Fensterstock vorstellen, der in seinen Dimensionen von der Breite der Öffnung abhängig ist. Das Erdgeschloß wird durch die von den Segmentbögen der Tür- und Fensteröffnungen vorgezeichnete Linie beherrscht. Die Wandverschalung mit Konglomeratsteinplatten wird eine vornehme Geschäftsfassade abgeben und nun bleibt nur mehr übrig, daß der gestaltende Architekt eine glückliche Wahl in der Färbelung der Wandflächen trifft, so daß alles auf einen harmonischen Gesamteindruck abgestimmt ist. Da er bisher aus den gegebenen Umständen mit Geschick das Möglichste herausgeholt hat, wird ihm auch dies gelingen; davon sind wir überzeugt. Bi.

Warum einen

Pelzmantel?

Kaufmöglichkeit durch Appellkredit!

Er ist elegant, mollig, warm und kaum teurer als ein Stoffmantel

Schöne Modelle zu besonders günstigen Preisen

Modenhaus **Schindler, Amstetten**

abgehalten. Autobusse, Autos und Pferdegespanne mußten herangezogen werden, um die zahlreiche Verwandtschaft, besonders die der Braut von dem allerdings weit entfernten Brauthaus zur Hochzeit zu bringen. Die Marktkapelle brachte unter klingendem Spiel Braut und Bräutigam in den Ort und im üblichen bäuerlichen Hochzeitsbrauch fand die Hochzeit ihren Anfang und ihr Ende, wobei es abends an zahlreichen „Nachgehern“ nicht fehlte, so daß dem Tanze unter den flotten Weisen der Marktkapelle stark gehuldigt wurde und die gesellige, fröhliche Stimmung bis in die späten Nachtstunden andauerte. Dem Hochzeitspaar entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche!

Von der Schule. Für die nach der Gemeinde Waldamt versetzte Lehrkraft Frl. Rosa Heinzl wurde vom Bezirksschulrat Frl. Elfriede Lehrl aus Zell a. d. Ybbs der hiesigen Volksschule zugewiesen. Wir entbieten die besten Wünsche auf Wohlergehen und guten Erfolg!

Straßenunfall. Am 6. ds. um 19.30 Uhr fuhr die Marktfahrerin Barbara Witz aus Amstetten mit ihrem Plachswagen auf der Landstraße von Waidhofen a. d. Ybbs in Richtung Ybbsitz. Da das Pferdefuhrwerk nicht beleuchtet war, fuhr der in Richtung Waidhofen fahrende Motorradfahrer Peter Schläger aus Waidhofen unweit des Gasthauses Bernreitner in Steinmühl in das Fuhrwerk hinein, wodurch der Motorradfahrer Peter Schläger leicht verletzt wurde und am Motorrad größerer Sachschaden entstand.

St. Georgen am Reith

Todesfall. Am 14. ds. starb das Kleinkind Norbert Lengauer im Alter von 3 Wochen. R. I. P.

Großhollenstein

Lichtspiele. Samstag den 19. ds.: „Zugsverkehr unregelmäßig“. Sonntag

den 20. ds.: „Tausend rote Rosen blühen“.

Maria-Neustift

Getauft wurden: Ein Knabe Leopold des Ehepaars David und Theresia Rehdandl, Maurer in Neustift 31; ein Mädchen Rosa des Ehepaars Rudolf und Emilie Gruber, Engelbogner in Blumau 43; ein Knabe Konrad des Ehepaars Konrad und Rosa Schörkhuber, Durchlaufer in Buchschachen.

Abschiedsfeier für Volksschuldirektor Reiter. Nachdem im Juli Dir. Zimmer von Neustift geschieden ist, hat nun auch sein Amtsnachfolger und Schwager Volksschuldirektor Reiter von Neustift Abschied genommen. Dir. Reiter ist ja schon seit 1. Jänner Leiter der Schule in Christkindl und hat nun endlich auch in Steyr eine Wohnung bekommen, die er am 25. August bezogen hat. Neustift hat diesen ausgezeichneten Lehrer und Leiter der Schule nur schweren Herzens fortgehen sehen. Mit ganz vorbildlicher Genauigkeit und Pflichttreue hat er die Schule geleitet. Er war nicht bloß Lehrer, sondern auch ein hervorragender Erzieher. Außer der Schule nahm er sich auch besonders um die Feuerwehr an. Sein Verdienst ist es, daß Neustift ein Feuerwehrauto bekommen hat und daß zum Schutz des Ortes auch ein großer Löschteich geschaffen wurde. Die Feuerwehr Maria-Neustift hat darum ihrem scheidenden Hauptmann eine schöne Abschiedsfeier veranstaltet. Samstag den 22. August trafen sich nach einer Schauübung die Feuerwehrmänner im Gasthaus Mayer. Von den verschiedenen Rednern wurden die Verdienste des Scheidenden gewürdigt und ihm der Dank für sein Wirken hier in Neustift ausgedrückt.

Todesfälle. Ganz unerwartet starb am 14. Juli früh im 56. Lebensjahre an einem Schlaganfall Karl Aselwimmer, Bauer auf der Bugleiten in Blumau. Der Verstorbene war erster Gemeinderat und Obmann des Ortsschulrates Sulzbach. Am 20. Juli verschied Ro-

man Gaßner, vulgo Merkinger-Roman, im 81. Lebensjahre. Er war ein schlichter, braver Landarbeiter — 26 Jahre Pflandeknecht auf der Schellnau in Großraming und 16 Jahre am Kronsteinergut in Lumpgraben, Großraming. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seinem Bruder H. Merkinger, dem er bis in die letz-

ten Lebensstage ein treuer Helfer war. Ferner starben: Am 8. August Aloisia Rottberger, Ederhäusl in Blumau, im 81. Lebensjahre. Am 11. August die Gemeindegemeinschaftswitwe Maria Obermüller im 83. Lebensjahre. Am 27. August Frau Maria Maderthaner, Obertaucherhäusl, im 79. Lebensjahre.

SPORT-RUNDSCHAU

Waidhofen—Marbach ein prächtiger 6:1-Sieg!

Nicht weil der 1. Waidhofener SC. 6:1 gewonnen hat, schreiben wir heute in unserer Überschrift das Wort „prächtig“, nein, weil die Art, wie dieser Erfolg errungen wurde, an die besten Zeiten des WSC. erinnert, darum verdient die Einleitung obiges Wort. Wir erinnern uns an das 8:1 gegen Purgstall und konnten doch gar nichts oder nur recht wenig Gutes über dieses Match berichten. Diesmal allerdings gibt es nur Angenehmes zu sagen und das freut auch den Kritiker. Ist es möglich, daß diese Elf gegen Kematen 0:3 einging? Nun, so ganz die gleiche Mannschaft war es nicht. Es wurden gegenüber dem Kematner Unglücksspiel nicht nur Spieler ausgetauscht, sondern auch einige wirkungsvolle Umstellungen vorgenommen, die sich in jeder Weise bewährt haben. Unter der Trainingsleitung des alten Haudegen Hohendanner hat die Elf nun auch die entsprechende Kondition, um das Spiel volle neunzig Minuten durchzustehen. Wo es nach dem Kematner Match nur zu tadeln gab, gibts heute nur zu loben. Die Stürmerreihe verdient endlich wieder das Wort „Stürmerreihe“ und spielte äußerst wirkungsvoll. Hier wurde drauflösgelockert, daß es nur so eine Freude war, zuzusehen, Zwei Lattenschüsse krachten an die Stange und sechs Tore wurden in logischer Folge erzielt. Nun aber zur Kritik. Seisenbacher I im Tor wurde nicht allzu sehr beschäftigt, zeigte sich dabei im Gesamten recht sicher und nur beim einzigen Tor etwas zu un-

entschlossen. Hans Dötzl und „Bockerl“ waren zwei Verteidiger, die souverän im Strafraum aufräumten. Maderthaner bot in der Läuferreihe eine gute kämpferische Leistung und Schlemmer war wirkungsvoll und kampfeifrig wie früher. Floh erledigte sein Arbeitspensum als alter Routinier, hatte für Aufbau und Abwehr etwas übrig und war daher wieder die Stütze, der ruhende Pol. Sein Sololaut war sehenswert und hätte ein Tor verdient. Hofmayer, Trawetzky, Mörtelmayer, Goldhalmseider und Dötzl III, die neue Stürmerreihe, befriedigte voll und ganz. Es wurde schnell und genau kombiniert und auch an kräftigen Schüssen fehlte es nicht. Tore, die außerhalb des Sechzehners erzielt werden, zählen allerdings schon zur Seltenheit. Auf Schußsicherheit und Genauigkeit müßte noch trainiert werden. Wir sind zwar überzeugt, daß darauf trainiert wird, aber hier fehlt eben noch ein „Alzerl“. Die Marbacher sind eine ausgesprochene Kampflust und überaus hart, ohne allerdings ausgesprochen foul zu spielen. Die Uneinigkeit der Spieler war hervorsteckend, sonst eigentlich nicht viel. Nach langer Zeit ging das Publikum wieder einmal, besonders in den Schlußphasen, so richtig mit. Wenn die Mannschaft gegen Pöchlarn so spielt wie gegen Marbach, braucht dem WSC. nicht bange zu sein. Tore: Dötzl III (2), Hofmayer (2), Mörtelmayer, Floh. Schiedsrichter: Grabner (Ybbs).

WSC-Reserve—Union Waidhofen 5:1 (3:0)

Die WSC-Reserve siegte über die Union-Elf überlegen. Aus der WSC-Elf, die eigentlich die ganze Spielzeit überlegen war, ragte die Verteidigung sowie Neunteibl im Sturm hervor. Bei Union ist nach wie vor Rinder das Um und Auf, aber leider hat er fast keine Unterstützung. Die Tore: Neunteibl (2), Dötzl II, Kaindlstorfer, Kojeder. Für Union: Stummer. WSC-Jugend—Böhler Jugend 4:0.

Tulln—Böhlerwerk 1:0 (1:0)

Schiedsrichter schenkt Tulln zwei Punkte

In einem unter fanatischer Anteilnahme des Publikums stehenden Kampf konnten die Tullner auf eigenem Platz aus einem völlig ungerechtfertigten Elfmeter ihr einziges Tor erzielen und damit Sieg und zwei wertvolle Punkte sicherstellen. Knapp vor Halbzeitpfeiff wurde der Verteidiger Großauer in einer gänzlich ungefählichen Situation gefoult, aber statt Freistoß gegen Tulln entschied der Schiedsrichter Elfmeter gegen Böhlerwerk. Der Elfmeter wurde unhalbtbar zum 1:0 für Tulln verwandelt. Dies war aber nicht der einzige Streich des Schiedsrichters. Nach einem blitzschnellen Angriff aus der Verteidigung heraus kam es vor dem Tullner Tor zu einer turbulenten Szene, wobei der Ball, der bereits einen halben Meter die Torlinie passiert hatte, vom sich verwindenden linken Läufer der Tullner mit der Hand aus dem Tor geschlagen wurde. Der Schiedsrichter, der weit davon entfernt stand, gab weder Tor noch Elfmeter, sondern ließ weiter spielen. Das Spiel selbst stand im Zeichen starker Hinterrückstände, so daß sich beide Stürmerreihen nur wenig entfalten konnten. Bei Böhler lieferten Großbauer, Walter Mück, Sonnleitner und Zemlicka eine Prachtpartie. Im Tor feierte Holzfeind sein erfolgreiches Debut. Der sonst ausgezeichnete Schiedsrichter Juriniecz ließ sich leider in einigen Fällen unter dem Druck des Publikums zu entscheidenden Fehlentscheidungen verleiten. Böhlerwerk spielte in folgender Aufstellung: Holzfeind, Großbauer, Walter Mück, Sonnleitner, Suchy, Zemlicka, Willi Mück, Dietrich, Piringner, Peßl, Bittner. Das Spiel der Reserven endete 5:1 für Tulln. Trotz der Niederlage verdiente hier das ausgezeichnete Spiel des Deckungspiloten Fahrnberger besondere Erwähnung. Sonntag den 20. ds. trifft Böhlerwerk auf eigener Anlage auf den Tabellenritten ATSV. Wilhelmsburg.

Meisterschaftsspiel Ybbsitz—Scheibbs 3:3

Die Scheibbser konnten ihre Absicht zu siegen nicht verwirklichen, sondern sie mußten sich mit einem Unentschieden begnügen. Sie waren wohl die technisch bessere und ausgeglichene Mannschaft, doch versagten sie meist vor dem Tor, wo sie eine Anzahl sicherer Chancen, darunter einen Elfer, vergaben. Außerdem hatten sie das Pech, schon in den ersten Minuten einen Spieler durch Verletzung zu verlieren, so daß sie fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann bestreiten mußten. Bis 15 Minuten vor Schluß stand es noch 3:2 für Ybbsitz, doch eine besondere kämpferische Leistung der Scheibbser brachte ihnen den wohlverdienten Ausgleich. Ybbsitz hätte das Spiel bei einiger Achtsamkeit für sich entscheiden können, aber die zeitweilig sehr schlechte Deckung und das oft vollständig zusammenhanglose Stürmerspiel gab dem Gegner immer wieder die Möglichkeit, ungefährdet durchzubrechen

UKW – das neue Radio

Die zahlreichen Zeitungs- und Radioberichte über die Ultrakurzwellen (kurz UKW genannt) haben in den Kreisen der Radiohörer den begrifflichen und berechtigten Wunsch erweckt, Näheres über die UKW zu erfahren. Es wird nun versucht, in einer kurzen und verständlichen Form eine Einführung zu geben und zu zeigen, wieso UKW. eine derart umwälzende Veränderung auf dem Radiogebiet herbeiführen konnten. Bisher haben wir auf Kurz-, Mittel- und Langwellen falls man einen guten Apparat besaß so halbwegs gut gehört. Jedenfalls war der Empfang vor und während des zweiten Weltkrieges ganz zufriedenstellend. Wir hatten starke Sender, die Ska-

genseitig stören, ist klar und es kommt zu den jedem Hörer zur Genüge bekannten Heul-, Pfeif- und Brummstörungen, die jeden Fernempfang unmöglich machen, falls nicht überhaupt gleichzeitig mehrere Sender zu hören sind. Hier Ordnung schaffen zu wollen, ist gänzlich hoffnungslos. Auf UKW ist dies alles nicht zu befürchten. Durch diese kleinen Reichweiten muß natürlich ein größeres Sendernetz geschaffen werden. Da die UKW-Sender aber nur einen Bruchteil eines Normalwellensenders kosten, werden in Österreich bereits 28 Sender aufgestellt. Weitere folgen dann nach Bedarf. Auf UKW sind also gegenseitige Störungen von Sendern ausgeschlossen

Empfang möglich. In der Praxis erwies sich aber, daß UKW in erstaunlich großer Entfernung noch einwandfrei empfangen werden kann. Durch Versuche konnte festgestellt werden, daß am Sonntagberg ohne Außenantenne der bayerische UKW-Rundfunk einwandfrei empfangen werden kann. Dasselbe auf den umliegenden Bergen (St. Georgen i. d. Klaus usw.). In Amstetten und Umgebung ist ein Empfang mit einem gut angepaßten Außendipol (das ist die auf UKW abgestimmte Antenne) möglich. Dasselbe bis Kematen und Rosenau. In Böhlerwerk und Waidhofen sind die Empfangsverhältnisse bei direktem Empfang unzureichend, jedoch läßt sich ein brauchbarer Reflexempfang erreichen, d. h. die direkte Einstrahlung z. B. des Passauer „Broadjackkriegl“-Senders wird durch den Schatten des Krautherges bis zum Unteren Stadtplatz verhindert. Am Oberen Stadtplatz ist mit einem guten Dipol ein Empfang möglich. In der Mühlsstraße zeigt sich ein Reflexempfang, die UKW wird vom Zeller Berghang so stark zurückgeworfen, daß in der Mühlsstraße mit Außendipol ein besserer Empfang möglich ist als in Amstetten bei direkter Einstrahlung. Diese Beispiele beziehen sich auf den bayerischen UKW-Sender. Wien ist in Waidhofen durch die Abschirmung der vörliegenden Berge nur minderwertig zu hören. Wenn man UKW nicht wirklich einwandfrei empfangen kann, soll man es lieber bleiben lassen, es treten Verzerrungen auf, so daß der Empfang schlechter ist als auf Normalwelle. Es ist zu hoffen, daß der in Kürze zu senden beginnende Linzer UKW-Sender in Waidhofen bessere Empfangsmöglichkeiten schafft. Die Idealösung wäre natürlich ein kleiner Relaisender auf dem Sonntagberg, damit wäre nicht nur Waidhofen, sondern auch ein großer Teil des Ybbstales usw. für UKW erschlossen. Zum Schluß noch

RADIOHAUS MEILINGER
 Die neuesten **UKW-Geräte**
 Waidhofen a. d. Ybbs
 Weyererstraße, Tel. 253
 lagernd / Teilzahlungen

len stimmten und vom Ausland wurden wir fast nicht gestört. Nach dem Kriege waren die Verhältnisse anders: unsere Sender durften nur mehr mit einem Bruchteil der früheren Energie arbeiten, die Wellenlängen wurden geändert und mit dem Radiohören im alten Stil war es vorbei. Einen inländischen Sender wirklich rein und allein zu hören war nur wenigen in Sendernähe wohnenden Hörern möglich. Dieser Zustand durfte nicht weiterdauern. Es mußte irgend etwas geschehen. Der Hörer sagte sich mit Recht: Für was zahle ich meine Radiogeräte, für was habe ich ein gutes Radiogerät? Viele gaben dem Radiogerät die Schuld und viele wurden abgehalten, sich ein neues Gerät zu kaufen. Vor zirka zwei Jahren fing man an, einen Ausweg zu suchen. Man versuchte es unter anderem auch auf ultrakurzen Wellen. Der Erfolg war zunächst zufriedenstellend. Als man zum Tontransport die Frequenzmodulation verwendete, war das Wunder geschehen. Das neue Radio war geboren, das störungsfreie, tontreue Radio der Zukunft. UKW ist die Welle der Zukunft. Da sich die UKW, welche Radiowellen von 3 bis 3,5 Meter Länge umfassen, anders als die Normalwellen ausbreiten, heißt es in der Theorie, daß ein UKW-Sender nur ein Gebiet versorgt, das von der Spitze seines Antennenmastes aus gesehen werden kann. In der Praxis ergaben sich aber Reichweiten über einige hundert Kilometer. Diese Begrenzung der Reichweite von Sendern ist einer der größten Vorteile der UKW. Sie vermeidet die gegenseitige Störung von Sendern, die heute den Normalempfang so gut wie unmöglich gemacht hat. In Europa arbeiten auf Normalwellen ca. 700 Sender, obwohl das gesamte Normalwellenband nur 120 Senderbreiten (Kanäle) umfaßt. Daß die Sender sich ge-

und die durch die Störfreiheit erzielbare vollkommene Stille des Hintergrundes ermöglicht eine wesentliche Erweiterung des Klangbereiches der UKW-Geräte. Unter der Stille des Hintergrundes versteht man, daß beim Aussetzen der Sendung z. B. zwischen den einzelnen Sätzen des Sprechers der Eindruck entsteht, das Gerät sei gar nicht in Betrieb. Der Klangbereich umfaßt ca. neun Oktaven. Im bisherigen Radio hörte man meist nur fünf Oktaven. Zusammengefaßt heißt das, wenn man einen guten UKW-Empfänger besitzt, so ist eine Lebendigkeit

Meisterbetrieb
Radio Donaubauber
 Waidhofen a. d. Ybbs
 Alle **UKW-Messeneuheiten**
 Unterer Stadtplatz
 12 Monatsraten

der Wiedergabe zu erzielen, von der man sich erst dann einen Begriff machen kann, wenn man sie einmal gehört hat. Man hat den Eindruck, der Sprecher ist im Zimmer, wir sind im Konzertsaal, wir hören die ganze Vollendung, aber auch jeden Fehler einer Darbietung, die leisen Geräusche, das leise Rascheln von Papier, das Atmen des Sprechers; alles ist vollendete Wiedergabetreue. Und nun zu unseren örtlichen Empfangsverhältnissen. Wie schon gesagt, breitet sich die UKW. anders als die Normalwelle aus und es wäre theoretisch nur in Sichtweite des Senders ein

einige Worte über das UKW-Programm. Bei der UKW gibt es von vornherein ein eigenes UKW-Programm, das so aufgebaut ist, daß die überlegene Tonqualität verbunden mit einem auserwählten Programm den Genuß des UKW-Hörens gewährleisten. Bei der Programmgestaltung kommt es sehr auf die Hörer selbst an. Sie sollten sich die Zeit zur Kritik nehmen und zur Programmgestaltung mit Vorschlägen mithelfen und diese entweder selbst einsenden oder sie bei dem Radiohändler abgeben. Nur so wird es möglich sein, ein wirklich gutes Programm zu schaffen. O. Donaubauber.

und das Tor in Gefahr zu bringen. Die Verteidigung konnte die brenzlichen Lagen fast immer sicher bereinigen und besonders Kummer lieferte wieder eine sehr gute Partie. Einmal war er Retter in höchster Not, als er anstatt des herausgelaufenen Tormannes rasch dessen Posten einnahm und den aus kurzer Distanz eingeschossenen Ball hielt. Der hierfür verhängte Elfer wurde von den Scheibbern verschossen. Bernreiter als zweiter Verteidiger hat sich als Ersatz für den nach Amstetten abgewanderten Lindenmaier bereits ganz gut eingestellt und auch der Tormann arbeitete mit Ausnahme des ersten Tores fehlerlos und hielt eine Reihe schwerer Bälle. Die Läuferreihe rackerte sich und auch der Sturm zeigte, daß er, von den schwachen Perioden abgesehen, stürmen und schießen kann. Die erste Spielhälfte verlief abwechslungsreich im flotten Tempo. Die zweite Hälfte begann sehr matt und wurde erst durch die Scheibber eine lebhaftere Note in das Spiel gebracht, die bis zum Schlußpfiff anhielt. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf und brachte Ybbsitz den ersten Meisterschaftspunkt ein. Reserven 1:1.

Ruthner-NEWAG. 5:1 (1:1)

Die Betriebself der Fa. Ruthner absolvierte anlässlich der Gleichfeier des Ruthner-Werkes auch ein Fußballspiel. Obgleich die NEWAG. als starke Elf bekannt ist, gelang der Ruthner-Mannschaft ein überlegener Sieg. Bis zur Halbzeit war das Spiel recht ausgeglichen, aber nachher war die Ruthner-Mannschaft klar überlegen. Die besten Spieler der Sieger waren Maderthaler, Seisenbacher und Dötzl III. Bei der NEWAG. zeichneten sich eigentlich nur Busenlehner und Stockner sowie Pichler aus. Das Spiel brachte gute Leistungen und war bis zum Stande von 3:1 immer spannend. Ein herrliches Tor von Trawetzky aus dreißig Meter erzielt, rief die Begeisterung der vielen Zuschauer hervor, die teils sach-, teils sachkundig waren. Aber das macht nichts! Der Kampf, vorbildlich fair geführt, sollte doch bald eine Neuaufgabe erleben. Weitere Treffer erzielten: Dötzl III (3), Schramböck sowie Busenlehner (Freistoß). Die Reserve des Ruthner-Werkes schlug eine kombinierte Union-Mannschaft mit 5:0 nach schönem, zum Teil flüssigem Spiel. Tore: Bosch (2), Prohaska, Escher (Elfer) und ein Eigentor.

Motorsport auf dem Sonntagberg

Keine andere Straßenführung als die auf den Sonntagberg ist besser geeignet, eine Bergwertungsprüfung von Format durchzuführen. Dies erkennend, hat der ÖAMTC., Zweigverein Haag, mit seinem bis ins Ybbstal reichenden Mitgliederstock eine Bergwertungsfahrt auf den Sonntagberg für den 20. September ausgeschrieben und heute liegen bereits begeisterte Zustimmungen seitens der Motorsportler vor. Aus Linz, Enns, Steyr, Krems, St. Pölten, Haag usw., aber auch die heimische Klasse aus dem Ybbstal wird am Start sein und versuchen, den Sonntagberg in 3,5 Minuten und weniger zu bezwingen. Schon seit Wochen dröhnen die Motore die Bergstraße hinan und auf Grund der Trainingsergebnisse und Bestimmungen ist mit fairem und rassisem Sport zu rechnen. Um 14.30 Uhr erfolgt der Start bei den Spreitzerhäuseln, Straßengabel Bruckbach, und Ziel ist die Parkplatztafel am Sonntagberg. Es werden daher alle motorisierten Zuschauer gebeten, schon vor der Streckensperre auf den Sonntagberg aufzufahren, da ja im oberen Teil der Rennstrecke die Fahrt erst interessant wird. Bitte aber die Fahrzeuge neben der Straße abstellen. Neben den Anstrengungen des Veranstalter, diese Bergwertungsfahrt im großartigen Rahmen abzuwickeln, haben zahlreiche einheimische und auswärtige Firmen und Ämter namhafte Ehrenpreise gestiftet. Gleichzeitig führt der Österr. Automobil-, Motorrad- und Touringclub Haag seine Herbstfahrt auf den Sonntagberg durch und die Straßen des Ybbstales werden erfüllt sein von den Fahrzeugen der Clubs. Im Hotel Gaßner erfolgt nach der Bergwertungsfahrt die Siegerehrung, wobei die Touringclubkapelle sowie ein bekanntes Zithertrio für Unterhaltung sorgen wird. Alle Freunde des Motorsports sind herzlich eingeladen. Anmeldungen zum Bewerb nimmt Sektionsleiter Alfred Peter, Gemeindeamt Rosenau, entgegen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs

Alle jene männlichen und weiblichen Jugendlichen, welche bisher noch keinen Lehr- und Arbeitsplatz gefunden haben, werden eingeladen, zwecks Vorwerk für eine Arbeitsvermittlung auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes beim Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung Berufsberatung, an einem Dienstag oder Samstag vormittags vorzusprechen.

Für die Bauernschaft

Zuchtrinderschau Lunz. Die Rinderzuchtgenossenschaft Gaming veranstaltet am Sonntag den 27. September in Lunz am See, Lehen, eine Zuchtrinderschau, verbunden mit Erntedankfeier und Almkirtag.

Siloaktion. Neben der Einsäuerung von Wiesen- und Feldfutter kommt der Kartoffeleinsäuerung insofern besondere Bedeutung zu, als durch die Einsäuerung der Kartoffeln nur geringe Lagerverluste auftreten, somit auch eine spätere Verfütterung rentabel ist und damit ein Preisverfall durch Überangebot im Frühjahr vermieden wird. Eine gleichmäßige Marktbeschickung sichert stabile Preise. Es sollen daher nicht die Kartoffeln sofort verfüttert werden, sondern durch Silierung für den Sommer erhalten bleiben. Auch für den Bau von Kartoffeleinsäuerungsbehältern gibt es im Rahmen der laufenden Siloaktion Beihilfen.

Qualitätsobstbäume. Vor dem Ankauf oder der Bestellung von Obstbäumen bei unbekanntem umherziehenden Agenten und mit einer Herkunft aus einem zu guten Klima und aus dem San-José-Schildlaus-Gebiet wird nachdrücklichst gewarnt. Obstbäume der Qualität Ia werden heuer von der Landwirtschaftskammer durch Plomben gekennzeichnet. Unplombierte Ware hat mindere Qualität. Da der Obstbaum lange lebt und lange einen Ertrag bringen soll, wird empfohlen, nur gute Qualität von geeigneten Sorten zu kaufen. Zur Beratung steht die Bezirksbauernkammer zur Verfügung.

Pferdeschau in Waidhofen a. d. Ybbs. Alle Besitzer eingetragener gekörter Stuten werden eingeladen, ihre Zuchtpferde für die Schau und Prämierung am 6. Oktober in Waidhofen bei der Bezirksbauernkammer anzumelden.

ANZEIGENTEIL

Ordiniere ab 15. September 1953

für alle Kassen

Montag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr
und 14 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis
10 Uhr.

Dr. Friedrich Altneder

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz
Fernruf 28

DANK

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen vielen schönen Geschenke und Blumen sowie lieben Gratulationen sagen wir auf diesem Wege überallhin recht herzlichen Dank.

Elfriede u. Josef LANGENLEHNER
Ybbsitz, im September 1953.

Köchin

für gutgehendes Landgasthaus, verbunden mit Fleischhauerei, durchaus verlässliche, selbständige Kraft gesetzteren Alters, wird gegen gute Entlohnung ab sofort aufgenommen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unter „Kleines Erlaufthal — Weintraube“.

3367

Suche ehrliches, nettes Mädchen

womöglich über 18 Jahre, für Haushalt, Hirschlehner, Radiogeschäft, Waidhofen a. Y.

3372

Textilverkäuferin gesucht!

mit guten Fachkenntnissen und Umgangsformen für modernes, gepflegtes Wäsche- und Schnittwarengeschäft. Verpflegung und Unterkunft im Hause. Handschriftl. Offerte mit Photo an Firma Grießler, Scheibbs, erbeten.

3379

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 18. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 19. September, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 20. September, 2, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Feuer am Dach

Bewährter bäuerlicher Humor. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Montag, 21. September, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 22. September, 6.15, 8.15 Uhr

Alraune

Neuer deutscher Spitzenfilm. Jugendverbot.

Mittwoch, 23. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 24. September, 6.15, 8.15 Uhr

Ein Fußbreit Land

Packender ungarischer Bauernfilm. Jugendverbot.

Jede Woche die neue Wochenschau

Es gibt
2 Möglichkeiten



sich „geschwind“ einen ausgezeichneten, bohnenkaffeehaltigen Milchkafee zu kochen: aus der bekannten MELANDA-Rolle mit den 10 gepreßten Portionsscheiben oder aus den neuen Würfeln zum „kleinen Preis“, die mit 37½% Bohnenkaffeeanteil der wohlvertrauten Rolle völlig gleichen.

Jetzt
groß



und klein

Gesucht 10.000 bis 20.000 m³ Rundholz

(4, 6 und 8 m lange Bloche)

gegen sofortige Barzahlung nach Ausmaß und zur Säge durchgeführt.

Offerte sind zu richten an Gasthaus Ladendorfer, Zell a. d. Y.,
Parkstraße 1. 3373

Auslagenarrangeur(in) gesucht!

Mithilfe im Spezereiverkauf erwünscht. Modernes Geschäft mit 8 großen Auslagen und eigener Arrangeurwerkstätte. Handschriftl. Offerte mit Photos an Jul. Grießler & Sohn, Scheibbs. 3380

Verloren

wurde Fußball am alten Sportplatz. Abzugeben gegen Belohnung: Waidhofen, Plenkerstr. 11. 3378

Kachelofen preiswert abzugeben. Meyer, Waidhofen, Durstgasse 7. 3365

Offener Jeep

fahrbereit, in bestem Zustand, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3377

Motorrad Puch 125

mit Teleskop-Federung, in sehr gutem Zustand, abzugeben. Besichtigung täglich ab 17 Uhr bei Kadlec, Waidhofen, Gottfried-Frißgasse 7. 3362

350 cm³ Matchles

Teleskop, zu verkaufen. Hans Kaindl, Reifberg 122. 3376

Motorrad „Jawa“ 350 cm³

OHV., zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3366

Motorrad GL 250

in gutem Zustand zu verkaufen. A. Spendlhofer, Ybbsitz 194. 3363

Bergschafwidder

einjährig, sehr gut entwickelt, abzugeben. Gut Marienhof, Waidhofen a. d. Ybbs. 3371

Warnung!

Ich, Felix Bö s, Altwarenhändler, Waidhofen a. d. Y., Wienerstr. 17, warne hiemit jedermann, über mich und meine beiden Söhne unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst rücksichtslos gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3.

50.000 Schilling

auf erste Hypothek mit guter Verzinsung von Geschäftsunternehmen gesucht. Schriftliche Anfragen unter 3382 an die Verwaltung des Blattes. 3382

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad gegen Zinsvorauszahlung (event. als Eigentumswohnung) zu vergeben. Schriftliche Anfragen unter „Höchstangebot“ an die Verwaltung des Blattes. 3381

Angestellter sucht 2-3räumige Wohnung

im Stadtgebiet Waidhofen gegen guten Zins. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3364

Lagerraum

schön, trocken, ca. 50 m², im Stadtzentrum zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3370

Diverse Möbel

und Vorhänge billig abzugeben. Waidhofen, Plenkerstr. 17. 3384